

# Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen  $1\frac{1}{2}$  Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr.  $24\frac{1}{2}$  Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate ( $1\frac{1}{4}$  Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 25. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberleutenant z. D. von Engelbrecht zu Koblenz den Norden Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Professor Dr. Wilden am Gymnasium zum grauen Kloster zu Berlin den Norden Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den seitherigen Medizinalprofessor, Professor Dr. Moeller in Königsberg, zum Medizinalrat und Mitglied des dortigen Medizinalkollegiums zu ernennen; dem Kreis-Schulereinnahmen & amably zu Grottau, im Regierungsbezirk Oppeln, den Charakter als Rechnungsrat; so wie dem städtischen Polizei-Inspector Doering zu Elberfeld den Charakter als Polizeirath zu verleihen.

Der ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. Wagner, ist zum chirurgischen Assessor bei dem Medizinalkollegium der Provinz Preußen; so wie der Sanitätsrath Dr. Schulze zu Nordhausen zum Kreisphysikus des Kreises Nordhausen ernannt; und der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Luckau, Octavius Hanow, in gleicher Eigenschaft zu das Gymnasium zu Lissa versetzt worden.

Se. R. H. der Großherzog von Baden ist am 23. d. M. nach Karlsruhe gereist.

Angekommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Deutschen Bundestage, von Bismarck-Schönhausen, von Frankfurt a. M.

Nr. 96 des St. Amts enthält Seitens des Kriegsministeriums eine Verfügung vom 13. April 1858, betreffend die besondere Prüfung derjenigen Offizier-Aspiranten, der beiden Spezialwaffen in der Mathematik, welche mit Naturalszeugnissen versehen sind:

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 117. K. Klassenlotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 31,149; ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 74,486.

39 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 845. 5831. 6960. 9569. 14,750. 17,535. 19,251. 20,380. 22,822. 23,794. 27,383. 27,538. 29,328. 30,173. 32,764. 34,877. 40,715. 44,381. 47,685. 47,973. 48,390. 48,751. 50,251. 52,856. 53,232. 55,300. 55,954. 56,189. 60,411. 63,533. 64,819. 71,708. 73,858. 76,763. 82,390. 82,484. 87,129. 87,169 und 93,963.

40 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 211. 727. 3449. 8248. 13,977.

19,289. 29,479. 39,039. 41,541. 41,886. 42,076. 42,227. 44,263. 45,133.

50,055. 51,606. 53,810. 54,608. 54,947. 56,029. 57,840. 58,691. 61,468.

61,986. 62,809. 63,459. 64,029. 66,800. 71,128. 78,071. 82,811. 85,499.

85,881. 85,958. 87,214. 89,301. 89,532. 90,153. 90,570 und 91,724.

64 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1778. 2956. 4384. 5537. 6198.

6480. 9168. 12,861. 13,475. 15,060. 16,474. 19,159. 19,246. 22,031.

26,645. 26,792. 27,220. 32,138. 33,047. 35,946. 37,367. 38,911. 40,426.

43,592. 43,680. 45,461. 45,500. 45,517. 46,016. 46,446. 48,767. 49,143.

51,295. 52,337. 54,907. 55,434. 56,997. 57,184. 57,532. 58,697. 60,390.

61,270. 62,350. 66,030. 67,522. 67,646. 68,197. 69,129. 72,677. 73,050.

74,569. 76,326. 76,617. 77,292. 78,378. 79,375. 82,795. 84,020. 87,148.

87,585. 88,554. 91,492. 91,852 und 92,347.

Berlin, den 24. April 1858.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berichtigung des St. A's.

In der Gewinn-Kundmachung vom 23. d. M. ist ein Gewinn zu 200 Thlr. auf Nr. 31,936 abgedruckt, wofür es **31,936** heißen muß.

Berlin, den 24. April 1858.

## Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Sonnabend, 24. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kalkutta vom 23. März ist das Königreich Ahdh pazifizirt; das Heer der Insurgenten schlägt gegen Sandebra. Nana Sahib ist entkommen. Mehrere Zemindars haben sich widerspenstig gezeigt. In Kalkutta war das Geschäft limitirt, Fonds jedoch besser. Der Kurs auf London war 2 Sh.  $2\frac{1}{2}$  Pce.

Aus Hongkong wird vom 15. März gemeldet, daß in Kanton Alles ruhig sei. Ein kaiserliches Edikt war erschienen, das Yeh degradirt und einen neuen Gouverneur für Kanton ernannt; derselbe ist beauftragt, mit den Verbündeten zu unterhandeln. In Hongkong war das Importgeschäft still und der Kurs auf London 4 Sh.  $8\frac{1}{2}$  Pce.

Paris, Sonnabend, 24. April. Der heutige „Moniteur“ dementirt die Nachricht von einer Vermehrung der maritimen Kräfte, von welcher die „Indépendance“ gesprochen. Es sei nichts in den Voranschlägen des Budgets verändert.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin, vom 23. d. ist in der Deputirtenkammer die allgemeine Diskussion über den Deforesta'schen Gesekentwurf heute beendet worden. Derselbe wurde mit 129 gegen 29 Stimmen angenommen.

Kopenhagen, 24. April. Ein provisorisches Gesetz beschränkt vom 1. Mai d. J. ab die Abgaben für den Eiderkanal auf Waaren, die von einem fremden oder zollfreien Orte kommen und nach einem fremden oder zollfreien Orte gehen.

(Eingeg. 25. April, 9 Uhr Vormittags.)

Paris, Sonntag, 25. April Morgens. Der heutige „Constitutionnel“ enthält einen von Renée unterzeichneten Artikel. Derselbe spricht seine Billigung darüber

aus, daß die fernere Verfolgung gegen Bernard aufhören und meint, es wäre ein Hohn, denjenigen wegen eines Vergehens zu strafen, der von einem Verbrechen freigesprochen worden ist.

(Eingeg. 26. April, 9 Uhr Vormittags.)

## Deutschland.

Preußen. (Berlin, 25. April. [Vom Hof; zur Vermählung der Prinzessin Stephanie; das neue Rathaus etc.] Ihre Majestäten haben die Fahrt nach Potsdam heute wieder aufgegeben und wollen nun erst am Mittwoch, nach beendigtem Gottesdienst in Charlottenburg, dorthin gehen. Heute Vormittag hörten Ihre Majestäten mit der Prinzessin Alexandrine, der Fürstin von Liegnitz etc. die Predigt in der Schlosskapelle zu Charlottenburg und machten Mittags wieder eine längere Spazierfahrt. Die Kaiserin Mutter von Russland wird in etwa 4 Wochen hier zum Besuch erwartet. Wie es heißt, geht die hohe Frau wieder auf einige Zeit nach dem Kurort Wilsbad und wird dorthin vom Prinzen Karl begleitet, der zuvor auf 4 Wochen Karlsbad besucht. Gestern war bei der Fürstin Liegnitz eine Soirée, in der auch der Prinz und die Prinzessin von Preußen, die Großherzogin Luise von Baden etc. anwesend waren. Heute Morgen fuhren der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Admiral Prinz Adalbert, der Prinz Friedrich, Prinz Friedrich von Hessen, Prinz August von Württemberg, der Generalfeldmarschall v. Wrangel, die Generale Graf v. d. Gröben, v. Kleist, der kaiserl. russische Militärbevollmächtigte Graf Adlerberg und andere höhere Militärs nach Potsdam. Während der Fahrt nahm der Prinz von Preußen den Vortrag des Obersten v. Manteuffel entgegen. Die hohen Personen wohnten in Potsdam dem Gottesdienste bei, hielten darauf die Kirchenparade der dort garnisonirenden Kavallerieregimenter ab und kehrten zur Tafel wieder hierher zurück. — Gestern ist aus Düsseldorf die Nachricht hier eingegangen, daß der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, der Erbprinz und die Prinzessin Stephanie morgen Abend von dort hier eintreffen werden. Zugleich hat der Fürst der Potsdamer Bahndirektion aufgegeben, zum 2. Mai einen Extrazug zu stellen. Derselbe soll an diesem Tage, Vormittags 9 Uhr, die junge Königin von Portugal zunächst nach Düsseldorf führen. Zur Bedingung ist gemacht, daß der Separattrain spätestens 9 Uhr Abends in Düsseldorf anlangt. Wie ich höre, werden zum Empfang der hohen Frau von der Stadt Düsseldorf großartige Vorbereitungen getroffen; auch eine Illumination soll stattfinden. Die Festlichkeiten, welche der hohen Frau zu Ehren an unserem Hofe stattfinden, werden theils im Schlosse, theils im Palais des Prinzen von Preußen vor sich gehen und bestehen in Galadiners, Hofkonzert etc. Auch unser Magistrat hat Rath gehalten, ob er etwa die junge Königin begrüßen solle; wie ich höre, ist diese Frage aber verneint worden, da keinerlei Verpflichtung vorliegt, sich in dieser Weise zu äußern. — Zu dem neuen Rathause waren unserem Magistrate schon 5 Pläne eingeliefert, die sämlich mit großer Sachkenntnis und Sauberkeit ausgeführt sind. Zwei derselben woslen uns ein Rathaus mit Arkaden hinstellen, doch erscheint diese Zierde nicht praktisch, da ja im Erdgeschoss eine Ladeneinrichtung beabsichtigt wird. Mit allen Meistern, welche die Häuser bewohnen, die dem neuen Rathause weichen müssen, sind dahin lautende Kontrakte abgeschlossen worden, daß sie nach vierteljähriger Kündigung räumen müssen. Der Bau des neuen Gebäudes soll auf der Nagelgassen- und Jüdenstrassecke zuerst begonnen werden, damit die alten Lokalitäten so lange wie möglich benutzt werden können. — Das erste Garderegiment in Potsdam hatte gestern Morgen einen Übungsmarsch unternommen und sich in der Gegend nach Spandau zu gelagert. Dort wurde das Regiment durch den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm erfreut, die um 10 Uhr Vormittags von hier nach Potsdam gefahren waren. Die Frau Prinzessin und die Hofdame Gräfin Hohenlohe halten sich schon in Reitkleidern nach dem Bahnhofe begeben. Der Jubel des Regiments beim Erscheinen des prinzlichen Paars soll sehr groß gewesen sein, da sich ihm die Frau Prinzessin zu Pferde zeigte.

— [Friedrich-Wilhelm-Victoria-Schützenfest.] Wie wir schon früher gemeldet haben, hat Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm die Gnade gehabt, dem Antrage der hiesigen Schützengilde gemäß zu gestatten, daß von derselben unter dem Namen: „Preußisches Friedrich-Wilhelm-Victoria-Schützenfest“ ein Festgeschäft veranstaltet werde. Hervorgerufen war das Gesuch der Gilde dadurch, daß viele auswärtige Gilde sich derselben bei der Einholung II. K. K. H. des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen in die Riesenburg anschließen wollten, was des beschränkten Raumes wegen von den Behörden nicht gestattet werden konnte, wie denn auch die Witterung damals ein allgemeines Schützenfest nicht ermöglichte. Jetzt nun sind die legten vier Tage des Juri zu dem Feste bestimmt, und man erwartet bei demselben eine ungemein zahlreiche Bevölkerung. Sonnabend, den 27. Juni, wird von früh 8 Uhr an der Empfang der verschiedenen Deputationen der auswärtigen Gilde im hiesigen Schützenhaus durch die Vertreter der hiesigen Gilde stattfinden, denen dann gleichzeitig die Erinnerungsmedaillen, die Loope für die Schießen etc. eingehändigt werden; Nachmittags 3 Uhr findet großes Festessen in besonders dazu erbautem Saale statt. Die Eröffnung des Festgeschäfts nach der Ehrenscheibe „Friedrich Wilhelm Victoria“ findet Montag um 8 Uhr statt, die Ehrenpreise bestehen hier für den Festsönig und die beiden Festritter aus 3 wertvollen goldenen Medaillen. Gleichzeitig folgt das Schießen nach der Ehrenscheibe „Eintracht“ um 3 Ehrenpreise, an welches sich die übrigen Gewinne anschließen. Die Preise bestehen aus silbernen Pokalen im Werthe von 80, 50 und 30 Thlr. Am Dienstag wird das Schießen fortgesetzt, am Mittwoch schließen die besten Schützen jeder auswärtigen Gilde nach der Ehrenscheibe „Berlin“ um die von der Berliner Gilde ausgesetzten Ehrenpreise, bestehend in Silbergewinnen im Werthe von 50, 45, 40, 35, 30, 25, 20, 15 und vier zu 10 Thlr. Außerdem können Schützen Probeschüsse nach der Scheibe „Hoffnung“ thun, auch Wettschießstände zu Gewinn- und Unterhaltungsschießen eröffnet sein. Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr folgt Paradeaufstellung sämlicher Gilde nach vorherigem Eozen, Proklamation und Dekoration des Festkönigs und der Festritter, Überreichung der Ehrenpreise an die besten Schützen der auswärtigen Gilde etc.; sodann Vorbeimarsch en Parade. Am Abend wird ein Ball stattfinden und damit das Fest beendet werden. Zu diesem Feste sind von der hiesigen Bürgerschützengilde an 765 auswärtige preußische Gilde Einladungen ergangen, und man hofft auf eine noch größere Bevölkerung seitens der Gilde an dem Feste, als solche sich gelegenlich der Jubiläumsfeier im Jahre 1847 hier kundgegeben. Da angenommen worden, daß außer der angegebenen Zahl von 765 noch einzelne Gilde bestehen möchten, deren Existenz der hiesigen unbekannt, so sind die eingeladenen Gilde unter Überleitung eines Verzeichnisses der hier bekannten Gilde ersucht worden, in solchem Falle hierher Mitteilung zu machen. Diesem Verzeichnisse nach sind in der Provinz Preußen 95, Pommern 42, Posen 57, Schlesien 82, Brandenburg 114, Sachsen 137, Westfalen 112, Rheinprovinz 126 Schützengilden vorhanden. Die Bevölkerung an dem Schützenfeste wird nur in Folge besonderer Einladung möglich sein; als Ehrengäste sollen die Spitzen der königlichen Behörden etc. dergleichen erhalten, auch hofft man, daß der Hof das Fest mit seiner Gegenwart beeindrucken werde.

— [Der Johanniterorden.] Neben die in Nr. 65 dieser Zeitung enthaltenen Mittheilungen vom Johanniterorden aus Rom gehen der „N. P. 3.“ von glaubwürdiger Seite folgende Berichtigungen zu: Es ist zwar gegründet, daß man in Rom seit längerer Zeit bemüht ist, dem Orden wieder Lebensfähigkeit zu geben, und daß man mit dem Plane umgeht, in Jerusalem ein Grundstück zu erwerben, um auf demselben ein Hospiz zu erbauen, und zu diesem Zwecke das Augenmerk zuerst auf die Ruine des alten Johanniterpalastes daselbst gerichtet hat; doch ist die Ausführung dieses Planes daran gescheitert, daß dies Grundstück, als gegenwärtiges Moscheengut, nicht verkauft werden darf, außerdem soll auch die Pforte selbst beabsichtigen, auf demselben Wohlthätigkeitsanstalten, welche den Namen des Sultans führen sollen, zu errichten. Bei den nicht unbedeutenden Mitteln, welche dem Johanniterorden zur Verfügung stehen, wird es ihm jedoch nicht schwer sein, in Jerusalem ein anderweitiges Grundstück zur Ausführung seines öblichen Vorhabens zu finden. An eine formelle Überleitung des Ordens nach Jerusalem, welcher seit 1831 seinen Sitz in dem alten Palaste seiner früheren Gesandten beim päpstlichen Stuhle in Rom hat, ist nie gedacht worden, und daher die Mittheilung, daß die Ausführung dieses Planes sich an der Forderung Frankreichs störe, welches das alleinige Protektorat über den Orden beansprucht, falsch, da der Johanniterorden bei der Revolution in Frankreich seiner gesammten, sehr beträchtlichen Besitzungen verlustig gegangen ist und auch zur Zeit in keinen Beziehungen zu diesem Lande steht. Gegenwärtig besteht der Orden noch etwa 100 Kommanden, welche den vier Großprioraten in Rom, Neapel und Prag untergeordnet sind. Ebenso ist es irrt, wenn der zeitige Verweiser des Großmeisterthums (seit dem Tode des Großmeisters Giovanni Battista Tommasi, gestorben in Catania, 13. Juli 1805, ist ein solcher nicht wieder erwählt worden) als der österreichische Botschafter beim päpstlichen Stuhle, Graf Franz v. Colloredo-Waldsee, bezeichnet wird. Während dieser dem jüngeren böhmischen Zweige der Bernhardinischen Linie des alten reichsgräflichen Hauses der Colloredo angehört, ist der Stellvertreter des Großmeisters des Johanniterordens der Bailli Graf Philipp v. Colloredo-Mels, aus der Weißbairischen Linie des Rudolfsnischen Zweiges dieses Geschlechts, geboren den 29. Novbr. 1770.

— [Gewerbebetrieb des Musikmachers.] Nach einer von der königl. Regierung zu Potsdam unterm 1. d. M. an sämliche Landräthe und an die Polizeiverwaltungen der größeren Städte ihres Bezirks erlassenen Circularverfügung gilt es als Grundsatz, daß zum Gewerbebetriebe des Musikmachers auf vorherige Bestellung am Wohnorte des Gewerbetreibenden keine besondere ortspolizeiliche Erlaubnis erforderlich ist, daß vielmehr die Musiker zu einem derartigen Gewerbebetriebe befugt sind, insofern sie in Gemäßheit des §. 22. der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 das Gewerbe bei der Komunalbehörde ihres Wohnortes vorschriftsmäßig angemeldet haben. Falls die Gewerbetreibenden indeß auf öffentlichen Straßen, Plätzen oder in Wirthshäusern ohne Bestellung musizieren, also ihre Dienste hier anbieten wollen, müssen dieselben in Gemäßheit des §. 49. a. a. O. einen besonderen polizeilichen Erlaubnischein lösen. Eben so ist zum Musikmachen im zweitemaligen Umkreise vom Wohnorte des Gewerbetreibenden, selbst wenn das Gewerbe nur auf vorherige Bestellung betrieben werden soll, der kreispolizeiliche Erlaubnischein zwar erforderlich, doch soll in diesen Fällen die Ertheilung der kreispolizeilichen Erlaubnis von den in §. 18 des Hausrregulativs vom 28. April 1824 vorge schriebenen Bedingungen nicht abhängig gemacht, vielmehr der Erlaubnischein verabsagt werden, insofern gegen die Persönlichkeit des Nachsuchenden, insbesondere gegen seine Rechtlichkeit und Sittlichkeit, keine Bedenken obwalten. Dagegen find die kreispolizeilichen Erlaubnischeine zum Musikmachen im zweitemaligen Umkreise des Wohnorts ohne vorherige Bestellung, so wie die ortspolizeilichen Erlaubnischeine zum Musikmachen innerhalb der Grenzen des Wohnorts der Nachsuchenden ohne vor-

herige Bestellung, nach Maßgabe des §. 18 des Hausratregulatios vom 28. April 1824, nur ausnahmsweise aus besonderen, von der Persönlichkeit des Nachsuchenden hergenommenen Gründen nur in mäfiger Zahl und mit besonderer Auswahl zu ertheilen. (P. G.)

[*Falsche preußische Kassenanweisungen à 1 Thlr.*] Von den Kassenanweisungen à 1 Thlr. (vom Jahre 1851) existieren bekanntlich verschiedene Falsifikate. Zu den bis jetzt bekannt gewordenen ist nun, wie der „Publ.“ mittheilt, eine neue Sorte in den Verkehr gekommen, zu deren Kennzeichnung folgendes zu bemerken ist: Das Papier ist stärker und nicht so glatt, als das der echten Kassenanweisungen; das Wasserzeichen ist durch Pressen nachgebildet; das Format ist schmäler, als bei den echten; der Druck ist matt, wie sich besonders in der kleinen Diamantschrift zeigt, welche die Strafandrohung enthält; die Zeichnungen auf der Kehrseite sind sehr inkorrekt; in der Zeile „Thaler Courant“, auf der Rechtsseite, stehen die Buchstaben schief. Die meisten der bisher zum Vorschein gekommenen Falsifikate dieser Sorte haben die Bezeichnung: „Ser. III. Fol. 49. Lit. B. Nr. 240,822. Dresler.“ Einzelne führen auch die Signatur: „Ser. III. Fol. 53. Lit. B. Nr. 264,712. Müller.“ Die Namensunterschriften sind gedruckt, während sie bei den echten Scheinen geschrieben sind.

[*Arbeitslosigkeit.*] Um der Noth der zahlreichen Weber in dem 2 Meilen von Berlin belegenen Städtchen Bernau, die in Folge der Handelskrise sämmtlich arbeits- und nahrunglos geworden sind, abzuhelfen, haben die Behörden sie jetzt genöthigt gefehlen, den Webern selbst Arbeit zu geben. Es werden Garne geliefert, um Carreau- und Inlettzeuge anzuferlichen und sollen die Fabrikate hier in Berlin zum Verkauf gestellt werden.

[*Heerrauch.*] Die anhaltende Dürre hat in der Gegend von Münster bereits am 21. Abends den Gast gebracht, der alljährlich, aber etwas später, einen großen Theil von Norddeutschland heimsucht. Es ist dies der Moor- oder Heerrauch, der von den Moorbränden aufsteigt und durch seinen fatalen Geruch höchst lästig wird.

Halle, 24. April. [*Aushebung.*] Auch in diesem Jahre soll sich bei dem Kreisrathsgeschäfte die Wahrnehmung herausgestellt haben, daß die Zahl der zum Militärdienst Unbrauchbaren auffallend im Zunehmen begriffen ist, und namentlich viele Leute wegen Mindermaates zurückgestellt werden müssen. (N. H. S.)

Koblenz, 22. April. [*Meteor.*] Am gestrigen Abende, 1 nach 8 Uhr, bemerkte man hier am östlichen Himmel ein schönes Meteor. Diese Feuerkugel, in der Größe einer zehnfündigen Haubizkugel, flog in der Richtung von Süden nach Norden. Ihr Schein war weißlich und sehr hell, und sie bezeichnete ihre Flugbahn durch einen langen, hellgelben blässen Schweif.

Köln, 23. April. [*Die französischen Pashmaßregeln.*] Ein Gegenstand lebhafte Erörterung bei den hiesigen Eisenbahngesellschaften ist die störende und ungünstige Einwirkung, welche die seit einigen Monaten in Frankreich wirkamen Pashmaßregeln nicht allein auf den Fremdenverkehr im Allgemeinen, sondern in Folge dessen gleichzeitig auch auf den Betrieb der Verkehrsanstalten selbst ausüben. Bei dem sonst herrschenden regen Verkehr mit dem nahen Auslande wird dieser Nebelstand hier ganz besonders empfunden. (S.)

Münster, 24. April. [*Die Akademie.*] Auf der hiesigen (katholischen) Akademie für Theologie und Philosophie befanden sich während des Wintersemesters 1857—1858 zusammen 476 Studirende, und zwar 438 Inländer, darunter 234 Theologen und 204 Philosophen, und 38 Ausländer, darunter 23 Theologen und 15 Philosophen. Von den Inländern waren aus der Provinz Westfalen 260 (151 Theologen, 109 Philosophen); aus der Rheinprovinz 143 (66 Theologen, 77 Philosophen); aus der Provinz Sachsen 13 (7 Theologen, 6 Philosophen); aus der Provinz Brandenburg 2 (1 Theologe, 1 Philosoph); aus der Provinz Posen 8 (5 Theologen, 3 Philosophen); aus Westpreußen 6 (4 Theologen, 2 Philosophen); aus Ostpreußen 5 (Philosophen); und aus Hohenzollern 1 (Philosoph). Von den Ausländern waren aus dem Königreich Hannover 21, Großherzogthum Oldenburg 13, Großherzogthum Luxemburg 2, Fürstenthum Waldeck 1 und Großherzogthum Hessen 1.

Sigmaringen, 21. April. [*Deputation.*] Der hohenzollerische Wirkliche Geheime Rath v. Wechherlin ist, begleitet von dem Geheimen Finanzrat Kammerherrn v. Godin, zu den Feierlichkeiten der Vermählung der Durchlauchtigsten Prinzessin Stephanie von Hohenzollern mit Sr. Maj. dem Könige von Portugal nach Düsseldorf und Berlin abgereist. Auch eine Deputation der hohenzollerischen Lande wurde dazu nach Berlin abgeordnet. (Schw. M.)

Steitlin, 24. April. [*Militärische Gedächtnissfeier.*] Gestern feierte das 2. Infanterie- (Königs-) Regiment durch Parade, und demnächst das Offizierkorps durch ein Diner in seiner Ressource den Jahrestag der Schlacht bei Schleswig. Au dem Diner nahmen J. G. Erzellenzen der kommandirende General v. Wussow und der Divisionskommandeur v. Hermann, ferner der Kommandant Oberst v. Horn, der Brigadecommandeur v. Baczo, und die in der Garnison anwesenden Offiziere, welche in der gedachten Schlacht mitgesuchten haben, Theil. Gen. Lient. v. Wussow brachte in ergreifender Weise auf Sr. Maj. den König und Chef des Regiments den ersten Toast aus, sodann wurde des tapferen Führers, der damals die Truppen kommandirte, gedacht und der Feldmarschall v. Wrangel durch den Telegraphen in Kenntniß gesetzt, daß seine Kampfgenossen hier auf sein Wohl die Gläser geleert. Endlich wurde noch derer gedacht, die heute vor zehn Jahren ihr Blut im Dienste des Königs vergossen und verließ so die Feier in einer des Tages angemessenen, ernsten und würdigen Stimmung.

[*Unglücksfall.*] Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr war die Gattin des Vergolders M. ausgegangen, um Einkäufe zu machen. Ihre fünfjährige Tochter war in ihrer Abwesenheit in die Küche gegangen und hatte jedenfalls die in derselben liegenden Hobelspäne entzündet. Die Flamme haite die Kleidungsstücke in Brand gesetzt und ist das arme Kind gräßlich verbrannt worden. Der herbeigerufene Arzt zweifelt an dem Aufkommen des Kindes. (N. B.)

Destreich. Wien, 23. April. [*Die Zollkonferenz.*] Baron Bruck ist sehr verstimmt, daß die Zollkonferenz ohne Resultat auseinander gegangen ist; die von ihm, wie man gestehen muß, mit großem Geschick für seine Blätter in Bewegung gesetzte „öffentliche Meinung“, die sich durch das weise Raisonnement in altbegründeten Journals vorzugsweise leiten läßt, wird in der nächsten Zeit aufs Neue bearbeitet werden, um den Boden für die Ideen des Finanzministers noch besser vorzubereiten. Bereits werden die Federn gespitzt und die Dintenfässer zurechtge stellt und neu gefüllt; es gilt, Propaganda zu machen für den großen Gedanken eines einzigen Deutschlands in Zollsachen; natürlich mit den slavischen Nebenländern, die schließlich den Profit in die Tasche stecken

würden. Alle Finnen werden aber wohl noch auf lange Zeit hin nicht im Stande sein, den Norden über die Nachtheile zu täuschen, die ihm eine Beseitigung mit Destreich bringen müssen, ganz abgesehen von der politischen Seite der Frage, die für Preußen doch keinesfalls zu unterschätzen ist. (B. B. B.)

[*Zeitungspolemik; Jubelfest; flüchtiger Bankrotteur.*] Die „Ostdeutsche Post“ wirft die Frage auf, warum der „Moniteur“, welcher die Vertheidigungsrede Jules Favre's einschließlich des Dr. St. James' mittheile. Sie selbst drückt die Redebab, jedoch mit einigen Genusstrichen. In der Tagblattangelegenheit stellt sich das Blatt auf die Seite Neapels und glaubt sogar, daß die englische Regierung wegen der beiden Ingenieure eigentlich keinen Rechtsanspruch auf Entschädigung habe. Doch meint sie, da nun einmal Watt und Park „in den Geruch der Unschuld gebracht“ wären, so würde es dem Könige von Neapel auf einige Hundert Dukaten Vergütung nicht ankommen. — Die „Destrichzeitung“ spricht sich mit der größten Entrüstung über die Freisprechung Bernard's aus. — Zu dem am 30. d. M. hier beginnenden Jubiläumsfeste des Stiftes Schotten werden sämmtliche Prälaten der großen und reichen österreichischen Stifte hier eintreffen. — Der von Graz aus mit Hinterlassung von 300,000 Gld. Passivis flüchtig gewordene Papierfabrikant Bischof befindet sich mit seinem Sohne bereits nach Australien unterwegs; die von ihm mitgenommenen Gelder belaufen sich auf circa 8000 Gld. (?) Die Kreditanstalt ist mit 70,000 bei diesem Fälligkeit betroffen worden, die ihm erst kürzlich ausgefolgt worden waren.

[*Die Gymnasien.*] Ein interessantes Kulturbild bietet die neueste österreichische Gymnasialstatistik dar. Von 256 Gymnasien stehen 172 unter geistlichen Direktoren, oder sind mit anderen Worten Jesuitengymnasien; unter den übrigen Lehrern sind fast eben so viel Geistliche als Weltliche; trotzdem ist das numerische Verhältniß der Gymnasiasten zu der übrigen Bevölkerung bei den Römisch-katholischen das ungünstigste, günstiger bei den Evangelischen und am günstigsten bei den Juden, und trotz Konfondat und Jesuitenherrschaft ist die Zahl Decer, welche sich nach absolvierten Gymnasien zur Theologie wenden, in bedeutender Abnahme gegen die früheren Jahre.

[*Aus Montenegro*] enthält die „Agr. B.“ folgende Mitteilung: „Der Fürst erließ die Verordnung, daß bei kirchlichen Funktionen von nun an wieder die Gebetsformel für die Erhaltung des Kaisers und der Kaiserin von Russland, dann für die russische orthodoxe Synode zur Anwendung komme. Der Archimandrit von Cetina, Nikanor Negus, ist nach Petersburg gereist, in der wahrscheinlichen Absicht, sich als Bischof von Montenegro und Episcop konsekren zu lassen. Derselbe hatte seine Ausbildung in Zara erhalten und wußte sich durch seine besondere Ergebenheit und Demuth dem Fürsten gegenüber in dessen Gunst zu segnen.“

[*Türkische Truppen in der Herzegowina.*] Die in Kleck ausgeschifften türkischen Truppen, welche von Kadri Pascha befehligt werden, sind nach Stolac dirigirt worden, welches zwischen Mostar und Trebinje liegt, um den Behörden von Mostar die Versorgung der Truppen mit Lebensmitteln zu erleichtern. Die in Bosnien vereinigten Streitkräfte betragen 9 Bataillone regulärer Truppen und beiläufig 5000 Mann irregulärer. Diese Truppen sollen wenigstens drei Monate in dieser Provinz bleiben. Seit länger als fünf Wochen wurde die Ruhe im Lande nicht gestört; die Rajahs haben größtentheils die Waffen niedergelegt und sind nach Hause gegangen. Auch die Montenegriner verhalten sich ruhig und machen keine Streifzüge mehr.

Prag, 23. April. [*Rücktritt.*] Die „B. B.“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Ich Endesgesetzter erkläre hiermit, daß ich freiwillig und mit wahrer Freue aus Preußisch Schlesien, wo ich, seit ich das Prager Ordenshaus verlassen hatte, unter äußerlich günstigen Umständen lebte, meine innere Ruhe aber nicht finden konnte, zurückgekehrt bin. Um nun meinen Seelenfrieden, nach welchem ich einen unüberstiehblichen Drang empfand, wieder zu erlangen, wendete ich mich an Sr. Eminenz den Hochwürdigen und Durchlauchtigsten Herrn Kardinal-Gürzterbischof in Prag, um die Wiederaufnahme in die römisch-katholische Kirche zu erleben. Diese wurde mir auf die huldvollste und lieblichste Weise zugesagt und zu meinem einstweiligen Aufenthalte mein früheres Ordenshaus, in welchem ich ebenfalls eine liebevolle und brüderliche Aufnahme fand, bestimmt. Nach einer genügenden Vorbereitung wurde ich den 13. Februar l. J. in der Residenzkapelle Sr. Eminenz in den Schoß der römisch-katholischen Kirche wieder aufgenommen. Ich fühle mich verpflichtet, meinen Schmerz über das Abgeraten auszudrücken, welches durch meinen Uebertritt geschehen ist, und hiermit öffentlich um Vergebung zu bitten. Prag, am 6. April 1858. Hubertus Borzinski, aus dem Orden der Barmherzigen Brüder.“ — Borzinski wird wohl derselbe sein, von dessen Leiden, die er in dem Prager Ordenshause in Folge seines Uebertritts zur evang. Kirche zu erdulden gehabt, seiner Zeit viel die Rede war. Er hatte seinen Uebertritt zur evang. Kirche bei dem Pfarrer Nowotny zu Petershain in Schlesien vollzogen und war nach seiner Rückkehr in die Heimat ergriffen und nach Prag gebracht worden. Hervorragende evang. Männer bewegten sich damals zu einem Bittschriften an den Kaiser von Destreich zu Gunsten Borzinskis. Demselben gelang es indeß, aus Prag zu entziehen und nach Schlesien zu kommen.

Hannover, 23. April. [*Landtag.*] Von jenen Verordnungen des jetzigen Ministeriums, die mehr oder weniger den Charakter eines autonomen gesetzgeberischen Vorgehens an sich tragen, wird eine nach der andern dem Staatsdienergesetz eingefügt. Heute kam die Reihe an die bekannte Verordnung vom 14. Januar 1857, auf Grund deren abgegangenen Ministern die Erlaubnis zum Eintritt in die Ständeversammlung versagt ward. Der Regierungsantrag, welcher jene Verordnung überflüssig zu machen bestimmt, lautet einfach: „Königliche Diener, welche Ruhegehalt aus königl. Kassen beziehen, gelten fortwährend als königliche Diener.“ v. Bennigsen forderte den Minister auf, ihm eine einzige Gesetzgebung anzugeben, welche die Pensionäre für Staatsdiener ansehe; das freilich vermochte der Befragte nicht, er sprach sich indessen dahin aus, daß eine Regierung doch den Anfang machen müsse mit derartigen legislativen Neuerungen. Bei der Abstimmung, die auf Wunsch der Linken namentlich erfolgte, wird der Regierungsantrag gegen 31 Stimmen angenommen. — Die Erste Kammer beendete heute die Beratung des Jagdgesetzes und nahm dasselbe gegen 8 Stimmen an. (N. B.)

[*Preisausschreiben.*] Der Gewerbeverein für das Königreich hat die goldene Medaille und einen Preis von 300 Thlr. für Erfindung von Zündzeugen ausgesetzt, welche weniger gefährlich sind als die Phosphorstreichzündhölzer. Preisbewerber haben bis zum 1. Januar 1859 ihre Fabrikate einzusenden. (St. A. f. B.)

Württemberg. Stuttgart, 23. April. [*Der preußische Gesandte.*] Nachdem der seither am hiesigen l. Hofe beglaubigt gewesene, außerord. Gesandte und bev. Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen, der wirkliche Geh. Rath und Kammerherr, Graf v. Seckendorff, von diesem Posten abberufen worden ist, hat derselbe gestern die Ehre gehabt, sein Abberufungsschreiben Sr. Königl. Majestät zu überreichen. (St. A. f. B.)

Bremen, 23. April. [*Gewerbeordnung.*] Die gemeinsame Deputation des Senats und der Bürgerschaft wegen der Gewerbeord-

nung hat mit 10 gegen 6 Stimmen beschlossen, den Grundsatz völliger Gewerbefreiheit ihren Vorschlägen zu Grunde zu legen. Mittlerweile wird in den Tagesblättern der Streit für und wider die Zünfte mit unverminderter Heftigkeit fortgeführt. Der Verein für Gewerbefreiheit hat sich konstituiert und sich zunächst darüber verständigt, daß mit der Verwerfung der Zunftgesetze zugleich auf die Einführung neuer, dem gewerblichen Leben der Gegenwart entsprechender Formen Bedacht genommen werden müsse. Zunächst will man einen Vorschubverein gründen.

Frankfurt a. M., 23. April. [*Bundesversammlung.*] Die wichtigste Angelegenheit in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung, die zugleich ein allgemeines Interesse darbietet, bildete der Antrag wegen Aufrechterhaltung der Geschäftsordnung, den Preußen und Hannover am 18. März gestellt haben. Derselbe hat bekanntlich den ausgesprochenen Zweck, dem Bundestag den Charakter einer Versammlung „souveräner Regierungen“ und jeder einzelnen derselben das Recht „der freien Meinungsäußerung“ in den Verhandlungen zu bewahren. Daß gerade die holsteinische Angelegenheit zu einem derartigen Antrag die Veranlassung gab, muß man eben so lebhaft bedauern, als diese Thatsache zugleich konstatiert, daß es sich hier nicht um einen untergeordneten diplomatischen Etikettenpunkt, sondern um eine Frage handelt, die die allgemeine Theilnahme um so mehr berührt, je mehr die Regierungen die berechtigten Interessen und Anliegen ihrer Staaten am Bunde vertreten. Die Wichtigkeit der erwähnten Vorlage scheint auch die Bundesversammlung dadurch anerkannt zu haben, daß dieselbe nicht, wie gewöhnlich geschieht, sofort einem Ausschuß überwiesen werde. Es sind vielmehr die nur erheblich, auch bisher beobachteten weitläufigeren Geschäftsformen des §. 30 der Geschäftsordnung zur Anwendung gebracht. Die dort aufgestellten 4 Hauptstufen der Geschäftsbehandlung kommen hier wie vorgeschrieben in 4 nacheinander folgenden Sitzungen zur Entwicklung. Dem Antrag ist am 25. v. M. die „Götterleyung“ und gestern die „Abstimmung“ gefolgt, währ end die „Schlußziehung“ in nächster Woche stattfinden wird. Die bisherige Verhandlung betrifft die Vorfrage: ob der erwähnte Antrag überhaupt in materielle Beratung zu nehmen und daher einem Ausschuß zu überweisen oder ganz abzulehnen ist. Bei der gestrigen Abstimmung hat sich eine Anzahl Staaten für die letztere, andere dagegen für die erste Alternative ausgesprochen. Bei dieser Verschiedenheit der Voten erschien eine sofortige Schlus ziehung nicht anhängig und dieselbe ist daher bis auf die nächste Sitzung ausgesetzt worden. (B.)

Hessen. Darmstadt, 23. April. [*Neues Geschäft.*] Der großerzoglich hessische Oberleutnant v. Plönnies hat ein neues Regelungssystem für Gewehre erfunden und befand sich im vorigen Jahre in Petersburg, um seine Erfindung der russischen Militärbehörde mitzuteilen. Vorher hatte er dieselbe bereits der hessischen Behörde vorgelegt, die auf Grund umfassender Versuche jetzt beschlossen hat, das v. Plönniesche Gesetzsystem bei den hessischen Truppen einzuführen.

Friedberg, 22. April. [*Die diesjährige evangelische Konferenz*] für das Großherzogthum Hessen war von Geistlichen wie auch Laien recht zahlreich besucht. Die beiden Hauptgegenstände der Verhandlung betrafen das allgemeine Priesterthum der Christen, wozu vom Direktor Dr. Sell zwölf Thesen vorgelegt waren. Da in der letzten auch das Postulat ausgesprochen war, daß die priesterliche Gemeinde und das kirchliche Amt einander koordinirt sind, so besorgte man deren Bekämpfung von amtlicher Seite. Dies ist indessen nicht der Fall gewesen, vielmehr herrsche unter allen Anwesenden der Geist einer seltenen, und zwar evangelischen Eintracht. Die zweite Frage bezog sich auf Scheidung und wurde vom Gerichtsrath Mohrmann in Alzey mit neuen Thesen eingeleitet. Der bekannte Jurist stellte in Nr. 3 die Behauptung auf, der in der heiligen Schrift enthaltene Scheidungsgrund (Math. 5, 31; 19, 3; 1. Cor. 7, 10) schließe weitere Scheidungsgründe nicht aus, zu denen Thesen 4, schwere Misshandlungen, Lebensnachstellungen, fortgesetzte schwere Kränkungen und Verhältnisse, welche Gefahr für Leib und Leben eines Thegatten zur Folge haben, ohne Widerspruch mit den Lehren der evangelischen Kirche rechnete. Schien es auch, als sei damit nicht die allgemeine Ansicht der Konferenz ausgedrückt, so sprach man sich doch offenbar stark und viel dafür aus. (B.)

Mecklenburg. Schwerin, 23. April. [*Hochverratsprozeß.*] In der Untersuchungssache wegen Hochverratsversuchs ist das von hiesiger großherzoglicher Justizkanzlei in zweiter Instanz gesprochene Straferkenntnis den nur noch befreilten drei Inklupaten jetzt publiziert worden. Durch dasselbe wird das erste Erkenntnis dahin abgeändert, daß dem Advokaten Hane, seit dem 30. März 1853 im Kriminalgefängniß zu Bülow, von den drei Jahren Zuchthaus ein Jahr erlassen ist. Der Professor a. D. Wilbrandt in Rostock, welcher in erster Instanz zu zwei Monat Gefängniß wegen Nichtanzeige eines hochverrätschen Komplotes verurtheilt war, und der Schiffszimmergesell Börger in Rostock, dem die Untersuchungshaft als Strafe angerechnet werden sollte, sind von der Instanz absoltiert, und sollen die Kosten des Defensional-Verschreibens ihnen ersetzt werden. (Med. 3.)

Oldenburg, 23. April. [*Landtag.*] Auf der Tagesordnung des Landtags am 21. d. stand die Beratung und Beschlusssfassung über den von den Abgeordneten Hullmann und Genossen eingebrachten Antrag, welcher beweckt, in Betreff des von dem Landtag abgelehnten Personen- und Einkommensteuergegesetzes vermittelst einzuleitender Konferenzen noch nachträglich zu einer Einigung mit der Staatsregierung zu gelangen. Die hierbei in Betracht kommende Bestimmung der Geschäftsordnung (§. 113) ist folgende: „Zur Ausgleichung von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Staatsregierung und dem Landtag sind für bestimmte Fragen auf Antrag des einen oder anderen Theils Konferenzen zu bilden.“ Nach längerer Debatte wurde zur namentlichen Abstimmung geschritten und obiger Antrag mit allen gegen 7 Stimmen angenommen. (Wes. 3t.)

Waldeck. Arolsen, 24. April. [*Liederfest; Kirchliche S.*] Bei der in neuerer Zeit wieder lebhafte erwachten Theilnahme für öffentliche Gesangsproduktionen hat die hiesige Liederfest beschlossen, nach langjähriger Unterbrechung im Laufe des Sommers wieder ein Liederfest zu veranstalten und verprüft sich dazu zahlreichen Zuspruch von ihren alten Freunden, den Liederlästern zu Paderborn und Warburg, so wie von Gesangsfreunden aus Kassel. Für das Unterkommen von etwa 100 Sängern bei hiesigen Bewohnern ist bereits Vorsorge getroffen. — Als ein Beweis für die Einführung eines strenger Kirchenregiments in unserm Lande verdient die Thatsache Erwähnung, daß von Seiten des fürstlichen Konistoriums jüngst den Kreisräthen aufgegeben worden ist, diejenigen Personen, welche außerehelich Kinder gezeugt und geboren haben und die kirchliche Buße nicht rechtzeitig abhalten, so wie auch alle diejenigen Personen, welche einer Ladung vor das kirchliche Disziplinargericht nicht Folge leisten, durch die der Verwaltung zu Gebote stehenden Mittel (Gendarmerie) der Geistlichkeit vorführen zu lassen. (B.)

## Großbritannien und Irland.

London, 22. April. [Vom Hause; Grab des Herzogs von Wellington; Protest gegen den Pennystempel.] Die Königin steht gestern im Buckingham-Palace Hof und empfing in besonderer Audienz den aus Paris auf Urlaub hier anwesenden Lord Cowley, den aus Wien zurückgekommenen Sir Hamilton Seymour und den Staatssekretär des Auswärtigen Lord Malmesbury. Die Königin besuchte im Laufe des Nachmittags die Ausstellung der Blumenfreunde, die den Prinzen Albert zu ihrem Präsidenten gewählt haben, in der neu gebauten St. James-Halle. — Vor gestern wurde das aus Porphyry gearbeitete, in der Mitte der St. Paul's Kathedrale befindliche Grab des Herzogs von Wellington im Beisein des gegenwärtigen Herzogs, des Lord Manners und des Dechanten von St. Pauls hermetisch geschlossen und versiegelt. Über das dafelbst auf Kosten des Landes dem Beweglichen zu errichtende Marmoredenmal verlautet seit langer Zeit nichts mehr. Es heißt, Baron Marchetti habe die von so vielen angestrebte Bestellung erhalten. — Gegen den Vorschlag des Schatzamts, daß jeder Bankier gleich mit einem Pennystempel versehen werde, ist bereits ein Protest sämtlicher Gesellschaftsbanken Englands und Irlands erschienen. Er tritt in Gestalt folgender Resolutionen vor: 1) daß das Depositenystem, durch welches Privatleute ihre Baarkapitalien den Banken übertrauen und ihre Zahlungen vermittelst Cheques (Abrechnungen au porteur) machen können, für die Depositoris sowohl, wie für die Banken und für das Publikum, im Allgemeinen erträglich ist; 2) daß die Einführung von Gesellschaftsbanken dieses System verallgemeint und auch den minder begüterten Klassen zugänglich gemacht hat; 3) daß dessen Wichtigkeit und weitere Ausbreitung sehr gehemmt werden würde durch eine Besteuerung, da das Publikum seine Gelder bei sich behalten würde, wodurch viele Kapitalien unbewegt bleiben und die Zustände von vor hundert Jahren zurückgebracht werden, ohne entsprechenden Vortheil für die Revenus des States; 4) da die Steuer für Cheques eines jeden Betrages gleichmäßig bemessen ist, wird sie am drückendsten für jene sein, welche kleine Kontos bei den Banken haben, und sie veranlassen, ihre Kontos ganz zu schließen; 5) daß in Folge dessen Kapitalien tot liegen werden. Geldtransaktionen werden erschwert, Naukäufe begünstigt, und Wandsche nach neuen Bildaufsmitteln in Banknoten oder Geld laut werden müssen, während die Banken durch die Einschränkung der ihnen jetzt zur Verfügung stehenden Zinsquellen weniger im Stande sein werden, dem Verkehr Erleichterungen, den Finanzoperationen der Regierung Unterstützung zu gewähren; 6) daß aus diesen Gründen, nach der Ansicht dieses Komitees die Einführung dieser Steuer auf Entschiedenheit bekämpft werden sollte, sowohl von Seiten der Banken als des Publikums; und daß eine Abchrist obiger Resolutionen in aller Achtung dem Schatzkanzler und allen Gesellschaftsbanken des vereinigten Königreichs übergeben werde.

[Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses überreichte General Thynne eine Petition zu Gunsten des Königs von Irland; die Petition geht vom Debattierclub in Dewsbury aus. Mr. Wallpol hält es für ungerecht, die Petition eines Debattierclubs anzunehmen. Sie wird darauf zurückgezogen, um ihren Titel abzuändern. An der Tagessitzung ist das Komite über die Kirchenabgabe-Abschaffungsgesetz. Mr. Pockell stellte ein Amendment gegen die Komiteberatung. Nach langer Debatte wird das Amendment zurückgezogen.

[Schiffbruch.] Aus Liverpool wird berichtet, daß das Schiff "James Baines", welches eben von Calcutta angelommen und nach Ausfahrt seiner Druppen in den Hafen dockt, gelangt war, in Brand geraten ist. Das Feuer greift mit furchtbarem Gewalt um sich und wütet in diesem Augenblick (1 Uhr) so rasant, daß man keine Hoffnung hat, die Ladung (Honk, Seifamen, Reis und Häute) zu retten, und das Schiff selbst wird, wie man fürchtet, bis auf den Wasserspiegel herabbrennen. Das Becken ist vollständig von Fabriken; zum Glück steht kein Wind.

[Ein französischer Agent.] Die Kolonie der französischen Flüchtlinge zu Jersey hat vor wenigen Tagen einen talerlichen Moucharillar und fotografiert, welcher sich unter den Namen Robert und Mouhot eingang verschafft hatte. Man hat dieses Individuum photographieren lassen und sein Porträt in mehreren hundert Exemplaren an alle Ozeane versandt, wo sich französische Flüchtlinge aufhalten.

[Vom Kap.] Der Dampfer "Armenian" bringt eine Post von der Kapitale vom 23. März und 6000 Unzen Goldstaub. In Bonny war ein kleiner Krawall unter den Einheimischen vorgekommen; ein Häuptling stand den Tod dabei, und der Frieden wurde wiederhergestellt. In Lagos hatte man Nachrichten aus Geba über die Nigerexpedition; nach denselben war ein Weißer gestorben; alle andern frisch und gesund. Das vom Bord eines französischen Kaufmanns in Accra geplünderte Eigentum ist zurückgestattet worden. Die Finanzen von Monrovia leben an starker Ebbe. Dr. Livingstone war am 1. nach dem Kap gegangen. Am 10. März wurde die fünfte Session des ersten Parlaments vom Gouverneur mit einer Rede eröffnet, worin er sich über die bisherigen Leistungen der Legislative und die zunehmende Wohlfahrt der Kolonie sehr erfreut und hoffnungsvoll aussprach. Der Kolonialexport ist im 1853 von ungefähr 700,000 Pfds. St. auf 1,800,000 Pfds. St. im Wert gestiegen.

Bonbon, 23. April. [Die Politik Englands.] Bei Gelegenheit einer Besprechung über die wahrscheinliche Dauer des Cabinets Derby sagt "Illustrated London News", was denn eigentlich die Politik Englands ist und sein muß? und kommt als Antwort auf das naive, aber aufrichtige Bekenntnis: Eine bestimmte Politik könne England nicht haben, sondern müsse nur darauf bedacht sein (gleichzeitig, welche Minister oder welche Partei das Ruder des Staatschiffes führe), daß die zwei absoluten Notwendigkeiten seiner Existenz auf jede mögliche Weise erfüllt würden. Als diese beiden Notwendigkeiten bezeichnet das Blatt: "Die Ausbreitung des englischen Handels und die Sorge der Regierung, daß nicht zwei Flotten in Europa existieren, die vereint stärker sind, als die englische." Nebenbei wird auch die Förderung konstitutioneller Regierungsformen auf dem europäischen Kontinent für wünschenswert gehalten, aber in der That nur ganz seltsam, und ohne daß deswegen die beiden Hauptlachen irgendwie verwundbar werden dürften. Sägt man die Geschichte der letzten hundert Jahre an sich vorübergehen, so wird man diese beiden leitenden Gedanken bis in ihre kleinsten Konsequenzen befolgt und bestätigt finden. Jene englischen Grundsätze sind zwar noch nie im Parlamente ausgesprochen worden, aber bestens gewahrt und sind sie das perpetuum mobile der britischen Politik. Das ganze Volk in seiner ehrwürdigen Betriebskraft, Stetigkeit und praktischen Muster of fact-Anschauung sorgt für die Ausbreitung des Handels, und die Regierung sorgt dafür, daß nicht zwei Flotten existieren, welche vereint stärker als die englische wären. Selbst das Gleiche, welches Lord Derby neuerdings von den beiden jungen Nischen Russland und Nordamerika aufgestellt, sagt nichts Anderes, wenn auch auf einem Umwege. Der Notwendigkeit der Selbsterhaltung fügen sich selbst nationale Abneigungen und Feindschaften; ja man giebt einem jungen Niesen ohne befondere Skrupel in einer unbefugten Rekrutierung nach, um nur dem anderen eine verkrüppelte Wunde zu schlagen, während man den eigentlichen alten Niesen gar nicht kennt, aber ihn in petto beläßt, bis die Gelegenheit à la Trafalgar, Abulir und Nabarino sich bietet, accidentelle Freundschaften auf Andere zu übertragen. (R. B. 3.)

[Die Cagliari-Angelegenheit.] Aus Turin wird gemeldet, daß dort die neapolitanische Antwort in der Cagliariangelegenheit eingetroffen ist; es wird in ihr die Forderung Sardiniens einfach verworfen. (H. N.)

## Frankreich.

Paris, 23. April. [Die Aufgabe der Pariser Konferenz.] Die heftige Konferenz der Mächte, welche den Vertrag vom 30. März 1856 unterzeichnet haben, wird sich, wie nicht anders zu erwarten stand, nach getroffinem Uebereinkommen einzig und allein mit solchen Fragen beschäftigen, die in unmittelbarster und nächster Beziehung zu dem Vertrage stehen. Diese Uebereinkunft ist im Voraus erzielt worden, um jeder aufregenden Verhandlung zuvorzukommen. In der That fehlt es im jetzigen Augenblick an solchem Zündstoffe nicht. Die englisch-französische Allianz ist in einer heftigen Krisis begriffen, die Schweiz ist wegen der Papst- und Konsulsfrage aufgeregt. Neapel liegt mit den Westmächten noch immer im Zerwürfnis und mit Sardinien in offener Feinde,

Sardinien und Ostreich stehen einander wieder schroffer als je gegenüber, in Mittel- und Unterkontinent herrscht große Säuerung. Aber wird Sardinien nicht die letzte Gelegenheit, die italienischen Wirren vor das europäische Forum zu bringen, und wäre es auch nur als Zwischenfall, benutzen wollen, und wird es hinein nicht von Frankreich unterstützt werden? In Betreff der schweizerischen Passfrage scheint Herr Fazy's Anwesenheit in Paris nicht unwichtig zu sein. Derselbe ist zwar nicht direkt dieser Angelegenheit wegen hier, es wird aber versichert, daß er dem Grafen Walewski, mit dem er am 20. d. eine Konferenz hatte, über die friedfertige Stimmung in Genf die beruhigendsten Versicherungen ertheilt habe. Die nächste Veranlassung zu Fazy's Hierherkunft bot übrigens die Genfer Bank, deren Präsident er ist.

[Topographie des alten Gallien; Tage & Notizen.] Der "Moniteur" enthält einen ausführlichen Bericht über die große topographische Arbeit, welche der Kaiser vor einigen Monaten befohlen hat (s. Nr. 96). Es handelt sich um eine ausführliche Topographie von Gallien bis zum 5. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung. "Die Riesenarbeiten der Römer", heißt es in diesem Berichte, "welche Gallien zu einem zweiten Italien machen, haben zwölf Jahrhunderte der Sorglosigkeit gezeigt, aber jedes Jahr verschwinden einige Spuren dieser Monumente unserer Geschichte, einige Überbleibsel der antiken Civilisation; noch ein Jahrhundert und in dem größten Theile von Frankreich wird von den Römerwerken nichts als einige Überlieferungen und Legenden und eins nicht unbedeutliche Anzahl von Ortsnamen übrig sein." Der Kaiser hat deshalb gründliche Untersuchungen über die Lokalitäten, über die betreffenden Stellen in den Schriftstellern, über die Lokalbenennungen, Volksagen &c. kurz, über Alles, was zur Herstellung der Topographie der Römerzeit dienen kann, angeordnet. Die Arbeit ist im besten Gange, doch fordert der Minister des Unterrichts jeden, der irgend eine Beihilfe bieten kann, auf, sich an dem patriotischen Unternehmen zu betheiligen. — Vorgestern fand in Bordeaux die Einweihung der Reiterstatue des Kaisers statt. Mehr als 400 Dorfgemeinden hatten Vertreter zu dem Fest geschickt. Zu Ehren des Tages war die Börse geschlossen und alle Arbeit eingestellt. — Abermals starb ein Opfer des Attentates vom 14. Jan. Der Garde de Paris Henrion erlag vorgestern im Spital de Grace, nach schwerlichen Leiden, den an jenem Abende erhaltenen Wunden. — Die Lyoner Handelskammer hat mit Einstimmigkeit dem Entwurf zu der neuen Seidenbank, wodurch man Lyon zum ersten Seidenkönig Europas zu machen hofft, ihren Beifall und ihre Mitwirkung votirt. — Um die Zeit der Eröffnung des Boulevard Sébastopol (der zwar eröffnet, aber noch kaum bebaut und noch lange nicht bewohnt ist), glaubte die Regierung einer erneuten Importation von Hollenmaschinen auf der Spur zu sein und hat deshalb an alle Holländer eine Instruktion mit beigelegter Zeichnung erlassen. — Wie der "K. B." mitgetheilt wird, soll der Prinz Napoleon zum Vizekönige von Algerien ernannt werden. (Bekanntlich war davon schon vor längerer Zeit einmal die Rede. D. R.) Derselbe würde außerordentliche Vollmachten erhalten und direkt mit dem Kaiser correspondiren. — Die kais. Postställe haben Befehl erhalten, in Zukunft Ohringe zu tragen, weil dieses unter der alten Monarchie ebenfalls Gebrauch war.

[Das Sklavereigesetz; die Passfrage; von der Marine; Nachrichten aus den Kolonien.] Die provisorische Regierung erließ bekanntlich am 27. April 1848 ein Dekret, das die Sklaverei abschaffe und sogar den Franzosen, die im Auslande sind, den Besitz von Sklaven und den Handel damit ganz untersagt, und zwar unter der Strafe, ihre Eigenschaft als Franzosen zu verlieren. Man hatte einen Termin von zehn Jahren festgesetzt, bis zu welchem alle Franzosen den Verfügungen dieses Gesetzes Folge geleistet haben müssten. Dem gesetzgebenden Körper liegt nun ein Gesetz vor, wodurch diese Bestimmungen für folgende Fälle ungültig erklärt werden: 1) Diejenigen Franzosen, die vor 1848 Sklavenbesitzer waren, dürfen es bleiben. 2) Diejenigen, welche durch Erbschaft, Schenkung oder Heirath Sklavenbesitzer werden, können es bleiben. — Der Präfekt des Departements der Côte du Nord hat folgendes Circularschreiben an die Unterpräfekten, Maires und Polizeikommissare seines Departements erlassen: "St. Brieuc, 12. April 1858. Meine Herren! Die Weisungen im Circular vom 8. März über die Polizei der vom Auslande kommenden Reisenden haben zu einigen Fragen Anlaß gegeben, die ich mich beeile, hier zu beantworten. Sie wissen, daß die auswärtigen Pässe bei jeder Reise visiert werden müssen. Man hat sich gefragt, ob die von auswärtigen kommenden französischen Reisenden von der Verpflichtung frei sind, ihre Pässe bei der Rückkehr nach Frankreich von Neuem visieren zu lassen. Diese Frage muß mit Mein beantwortet werden; die Franzosen sowohl wie die Ausländer sind an diese Regel gebunden, und ihre Pässe müssen für jede Reise der Behörde zum Visieren vorgelegt werden. Ich erinnere Sie ferner daran, daß es ausdrücklich unterfragt ist, erstens Engländer ohne regelmäßigen Pass, auch wenn sie nicht die Absicht haben, ins Innere zu reisen, in irgend einem Hafenland zu lassen; zweitens den Bewohnern Ihres Distrikts Pässe nach Jersey oder Guernsey auszustellen. Ich ergreife die Gelegenheit, meine Herren, um Ihnen noch einmal die strengste Befolgung meiner Vorschriften zu empfehlen. — Das Linienschiff "Ludwig XIV." ist angewiesen worden, sich dem Evolutionsgeschwader, das vor den Hären kreuzt, anzuschließen. Das ist das vierzehnte Kriegsschiff. Der Dampfavisio der Kaiserlichen Marine "Aigle" ist so eben an der Küste von Ober-Guinea zu Grunde gegangen; doch kann dieses Unglück Niemanden zur Last gelegt werden. Der "Aigle" war durch einen der besten Marineoffiziere, nämlich durch den Fregattenkapitän Lejeune, befehligt, welcher seine Schuldigkeit gethan hat. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu Grunde gegangen. — Das "Pass" hat Berichte vom Senegal bis zum 18. März. Tags vorher war das Transportschiff "Saone" mit Truppen an Bord von Gorea nach China weitergegangen. Das Material und Personal, welches das Transportschiff "Dona" zur Ausbeutung der Goldminen im Hochlande gebracht hatte, waren am 15. unter Kommando des Geniehauptmanns Moritz, Spezialkommandanten von Kenia, nach Bambuk abgegangen. Die Expedition von Niombue war vollständig gelungen. Man bemächtigte sich Niomre's, der Hauptstadt dieses Landes. — Die Nachrichten aus den Kolonien sind im Ganzen ziemlich günstig. Die Zuckerernte auf Martinique und Guadeloupe verspricht glänzend zu werden, die Baumwolle gedeiht in Guadeloupe, nur fehlt es in letzter Kolonie noch immer an Lebensmitteln und in Martinique an Händen, so daß die dortige Behörde eine Einfuhrprämie auf freie Arbeiter ausgesetzt hat, die für ein Engagement von 5 Jahren 250 Fr. und für 7 Jahre 350 Fr. beträgt. Damit hängt natürlich das Anwerben der Afrikaner zusammen, welches in England so ungünstig beurtheilt wird.

## Niederlande.

Haag, 21. April. [Feuersbrunst; der Negerkrawall in Englisch-Acra; Auswanderung nach Brasilien.] Ein der niederländischen Handels-Maatschappij zugehöriges, mit Baumwolle angefülltes Packhaus zu Rotterdam steht in Brand. Die Löschmaßnahmen beschränken sich einzlig auf den Schutz der Nachbargebäude, während

man sich genötigt sieht, die Baumwolle ungestört brennen zu lassen. Der Verlust, der auf 180,000 Fl. geschätzt wird, trifft Amsterdamer Feuerversicherungsanstalten. — Aus Elmira empfing der "Rotterdamse Courant" so eben eine nähere Mitteilung über den auf Englisch - Acra in West-Guinea am 24. Januar d. J. ausgebrochenen Negerkrawall, der sich gegen die zu Acra etablierte französische Factorie richtete und wobei das Fabrikgebäude demolirt und die Geldkasse geplündert ward. Mit großer Mühe retteten der Factor nebst seinen beiden Bureaugehilfen, so wie seine Gäste, 2 französische Offiziere, ihr Leben. Der Aufruhr, zu dessen Ausbruch die Gründe vergeblich gesucht werden, versammelt über 3000 Neger und ward durch hinzueilende niederländische Soldaten gedämpft. — Während die deutsche Presse zu Warnungen gegen Auswanderungen nach Brasilien sich lebhaft regt, vernimmt man, wie man aus verschiedenen Gegenden Niederlands in zahlreichen Gesellschaften nach dem Kaiserthum Südamerika's auswandert, um dort das Glück zu suchen. Möge die Glücksucher ein guter Stern leiten, daß sie da nicht im Sklaventhum schwimmen, wo vor mehr als 200 Jahren ihre Vorfahren als Herren unumschränkt walten! (R. 3.)

## Belgien.

Brüssel, 23. April. [Zurückgewiesene Schenkung; ein Kammermitglied.] Die klerikale Partei von Gent hatte bekanntlich seiner Zeit eine Sammlung ange stellt, um dem General Capiaumont einen Ehrenabzeichen darzubringen, und derselbe hatte die ihm zugesetzte Auszeichnung mit dem Wunsche abgelehnt, man möge die eingezahlten Gelder einer frommen Stiftung zuwenden. Die Kommission des Gemeinderahms hat nun mehr den Antrag gestellt, die Annahme jener Schenkung aus formellen Gründen zu verweigern. — Man unterhält sich hier vielfach von der bevorstehenden Dimission eines der am weitesten vorgesetzten Mitglieder der Kammer, des Herrn Vandersteen von Thuin. Derselbe soll einen Brief an den Minister des Innern gerichtet haben, in welchem er die Unhälfigkeit und Unschlüssigkeit des Liberalismus am Staatsruder als Grund des von ihm beabsichtigten Entlassungsgesuches angegeben. Man bemüht sich, ihn von diesem auffallenden Schritte zurückzuhalten. (R. 3.)

## Italien.

Genua, 19. April. [Presprozesse.] Das Appellationsgericht hat den "Cattolico", der wegen Beschimpfung in erster Instanz verurtheilt worden war, freigesprochen. Eine Anklage desselben Journals wegen eines anderen Presvergehens hatte den gleichen Erfolg. Der Gericht der "Italia del popolo" wurde wegen Beleidigung des Kaisers Napoleon zu 40-tägigem Gefängnis und 150 Fr. Geldbuße verurtheilt.

## Spanien.

Madrid, 21. April. [Tel. Dep.] Auf eine Interpellation in Bevörter der dem Präsidenten Buchanan zugeschriebenen Absicht, Spanien den Krieg zu erklären, antwortet die Regierung, daß ein solches Gericht jedes Anhalts entbehre.

## Rußland und Polen.

Kalisch, 17. April. [Die Truppenzusammenziehung in Polen.] Mehrere Zeitungen haben die thiefs bereits erfolgte, thiefs noch bevorstehende Vermehrung der Truppen in Polen mit den Vorgängen in der Türkei in Verbindung gebracht, allein dergleichen Vermuthungen sind jedenfalls verfrüht, denn eine größere Besetzung des Königreichs Polen wäre auch im tiefsten Frieden erfolgt, und es ist nur sehr natürlich, daß nach der ungewöhnlichen in Russland in solchem Grade gewisse lange nicht dagewesenen Reduzirung der Armee in die entstandenen Lücken neue Truppen herangezogen werden müssten, da nun einmal Polen mit seinen Festungen die Rüstkammer Russlands ist und auch unter Alexander II. bleiben wird. Es ist wohl auch natürlich, daß eine Macht wie Russland an seinen Stützpunkten, zu denen Polen eben so und noch mehr aus Südrussland, Orenburg und der Kaukasus gehört, ein ansehnliches Heer weit eher als in seinem Innern unterhalten wird. Indessen wird der gegenwärtige Stand der Truppen im Königreich Polen den früheren vor dem orientalischen Kriege noch lange nicht erreichen. (Dest. 3.)

## Dänemark.

Kopenhagen, 21. April. [Der König; Seuche.] Der König wird binnen Kurzem die Hauptstadt verlassen, um während der Sommermonate vorerst auf der Frederiksburg und sodann auf der unweit Kopenhagen, unmittelbar am Sunde, belegenen Skodsborg zu residieren. Gestern besuchte der König zum zweiten Male die diesjährige Kunstaustellung auf dem Schloß Charlottenburg. — Den neuesten Nachrichten aus Island folge sollen dort mehrere hunderthalend Schafe einer höchstens Seuche zum Opfer gefallen sein. (R. 3.)

[Abweisung der deutschen Forderungen.] Der in Nr. 95 telegraphisch erwähnte Artikel des ministeriellen "Oegbladet" über die Lage liegt uns in seiner ganzen Ausdehnung vor. Obwohl volle vier Spalten lang, ist er nach einer Seite hin dennoch erquicklich. Es ist die Bestimmtheit, mit welcher er die Abweisung aller deutschen Forderungen verlangt; es ist die unverhüllte Dreistigkeit, in der er wünscht, daß man schon die preußische Note vom 1. Juni 1856 auf diese Weise traktirt hätte. "Die Berge der Schweiz," heißt es sodann, "seien kein besserer Schutz, als die Haine und Sunde der cimbrischen Halbinsel. Was die Schweiz gegen Preußen vermöcht, könne auch Dänemark; man solle es nur einmal versuchen. Freilich darf man darum noch nicht die Eiderfahne erheben und den Skandinavismus proklamieren: das würde Europa, dessen gute Meinung zu gewinnen man so eifrig bemüht sei, nur erschrecken. Man sollte bloß in aller Ruhe und mit höflichster Entscheidung erklären, daß man einen Aufruhr nicht darum niedergeschlagen und nicht darum mit großen Opfern eine traktatelmäßige Ordnung der Monarchie erlangt habe, um einer immerwährenden Einmischung des Auslandes und der Bormundshaft des Bundes ausgesetzt zu sein. Man müsse defensiv verfahren, darum aber nicht weniger festhalten an seinem Rechte." Es wäre überflüssig, auf diesen Artikel noch zu antworten, da man in Deutschland ohnedies fühlt, welcherlei entschiedene, aber unhöfliche Antwort diesen "höflichen aber entschiedenen" Herren nun endlich gebührt. Hoffentlich wird man auch in Frankfurt erkennen, daß die dänische Frage endlich beantwortet werden muß mit Klarheit und nicht mit alterlei "europäischer" Einschränkung. (R. 3.)

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. April. [Das Ministerium.] Ich sende Ihnen heute das vollständige Namensverzeichniß unseres Ministeriums, schreibt man der "R. 3.", obgleich in nächster Zeit noch einige Modifikationen desselben zu erwarten sein dürften. Dasselbe besteht bekanntlich aus 10 Mitgliedern, nämlich: 1) aus zwei Staatsministern, dem Staats-

minister der Justiz, Freiherrn de Geer, und dem der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn Manderström, welche beide erst in den letzten Tagen in den Besitz ihrer Portefeuilles gelangt sind; 2) aus fünf Staatsräthen mit Portefeuilles: den Staatsräthen Gripenstedt (Finanzen), Chnemark (Seevertheidigungswesen = Marine), Generalmajor Graf Gyldestolpe (Landvertheidigungswesen = Krieg), Dr. Anjou (Departement der geistlichen Angelegenheiten = Kultus), Almquist (Civildepartement = Interessen). Dazu kommen noch drei konsultative Staatsräthe (ohne Portefeuille), die Staatsräthe Wallensteen, Graf Mörsner, Freiherr v. Uggla.

## Türkei.

Konstantinopel, 14. April. [Marseiller Depeschen.] Ein German ernannte Fuad Pascha definitiv zum Vertreter der Pforte beim Pariser Kongress; derselbe wird gegen den 24. April abreisen. Imperialistisch übernimmt Mahmud Pascha, Ergouverneur von Smyrna, das Portefeuille des Neubüros. — Der Agent des Hauses Rothschild zu Wien hat die Gründung einer Bank vorgeschlagen. Man hofft auf Zustimmung. — Eine französische Gesellschaft, der der Herzog von Valmy vorsteht, soll, wie es heißt, die Konzession für mehrere Minen erhalten. Eine französisch-holländische Gesellschaft bewirbt sich um die Konzession für die Eisenbahn von Varna nach Ruschuk. — Ein vom Obersten Türr in Marseille eingetroffener Brief dementiert die von der Presse d'Orient in Umlauf gesetzte Nachricht von dem Verraub und der Hinrichtung Banghas.

## Almerika.

New York, 10. April. [Die Kansasbill; Wordanfall.] Im Repräsentantenhaus zu Washington ward vorgetragen der nochmals zur Sprache kommende Antrag Critten's in Betreff der Kansasbill mit 119 gegen 111 Stimmen angenommen. Man glaubt, daß der Senat die Niedersetzung eines Konferenzkomitees vorschlagen wird. — Der Sekretär des Ministeriums des Innern ward vorgestellt auf seinem Bureau von einem Franzosen aus New Orleans, Namens Besanon, der sich naturalisiert zu haben scheint, angefallen, indem selbiger amerikanisirter Ausländer, welcher wegen Abfegung, resp. Aufstellungsverweigerung, erbohrt war, ihm ein Pistol auf die Brust setzte. Der Sekretär des Ministeriums des Innern, Dr. Thompson, schlug das Pistol bei Seite, warf den Franzosen zu Boden, trat ihn mit Füßen und zerbrach ihm den Arm.

## Vom Landtage.

### Herrenhaus.

Berlin, 25. April. Das Herrenhaus wird nun morgen über das Schißal der Abgabensteuer-Erhöhung entscheiden. Daß sich eine Majorität für dieselbe gefunden hat, daran zweifelt man nicht mehr; aber man ist doch einigermaßen auf die Abstimmung gespannt. Seitens der Kommission ist die Vorlage mit 13 gegen 4 Stimmen abgelehnt worden. Dabei gelangten aber auch folgende Amendements zur Annahme: 1) für den Fall, daß die Zustimmung zu der Uebereinkunft wegen Besteuerung des Abgenutzers und wegen Verzollung des ausländischen Zuckers und Shrups vom 16. Februar 1858 ertheilt werden sollte, diese Zustimmung vor der Maßgabe abhängig zu machen, daß von dem Zeitpunkte der Ausführung dieser Uebereinkunft an, auch dem inländischen Zucker bei dessen Ausgang als Brotzucker (Raffinade und Meier) in das Ausland die erlegte Abgabensteuer erstattet werde. 2) Das Herrenhaus wolle beschließen, der Uebereinkunft wegen Besteuerung des Abgenutzers vom 16. Februar 1858 die Bestätigung zu ertheilen, mit der einzigen Maßgabe und dem Vorbehalt, daß, falls die Gewährung eines Rückholles im Zollvereine nach Ablauf eines Jahres nicht zu Stande kommen sollte, das Gesetz nicht weiter in Wirklichkeit bleibt, sondern die Stipulationen des Vertrages von 1853 wieder in Kraft treten. — Das erste dieser Amendements macht die Zustimmung zu der Uebereinkunft von der Maßgabe abhängig, daß mit der Erhöhung der Steuer die Bonification gleichzeitig eintritt; das zweite will die Uebereinkunft zwar genehmigen, jedoch soll das Gesetz von 1853 wieder in Kraft treten, wenn nach Verlauf eines Jahres die Bonification nicht vereinbart sei. Man hofft bestimmt morgen die Verhandlung zu Ende zu führen, so daß dann am Dienstag Nachmittag der Schluß der Sessjon erfolgt. Das Herrenhaus verbandete gestern über die Entschrift der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen, betreffend die Aufführung des Gesetzes vom 13. Juni 1851, über die Unterhaltung, Verpflegung und Erziehung der oberschlesischen Lyzeumsschulen während des Jahres 1857. Die gemachten Mittheilungen hatten die Zustimmung der Versammlung. Ferner erledigte das Haus noch den vierten Bericht der Budgetkommission und genehmigte überall die Kommissionsanträge; ebenso den 5. Bericht derselben Kommission, welcher von dem Stat des Ministeriums des Innern handelt. Überall wurden auch hier die Kommissionsanträge angenommen.

### Haus der Abgeordneten.

Im Abgeordnetenhaus wurde gestern die Petition in Betreff der polnischen Münze (s. Nr. 96) durch Übergang zur Tagesordnung erledigt; dagegen nahm die Petition der Ehesfrau des Dienstlehrers Drews einen ganz unerwarteten Ausgang. Dieselbe beschwert sich über die Trauungsweigerung, die sie von dem Geistlichen erfahren, als sie zur zweiten Ehe schreiten wollte, nachdem sie von der ersten aus nicht schriftmäßigen Gründen geschieden waren sei. Die Kommission hatte die Ueberweisung an die Regierung zu schenken, um keinen Ernstfall Erwägung beantragt. Der Abg. v. Rosenberg-Spinck stellte den Antrag, die Petition der Regierung zur „Abhülfe“ zu überweisen, und dieser Antrag wurde, wiewohl sich der Kultusminister dagegen erklärte, in namentlicher Abstimmung mit 115 gegen 44 Stimmen angenommen. Die katholische Seite stimmte mit den Ministern v. Raumer und v. Westphalen gegen den Antrag, die katholischen Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Dieses Resultat machte allerorts große Sensation.

## Lokales und Provinziales.

R. Posen, 26. April. [Die Generalversammlung der Landschaft] wird wegen der in mehreren Kreisen notwendig gewordenen Neuwahl nicht vor Mitte Mai stattfinden. Gewählt sind bis jetzt die Herren Barto für Birnbaum, Graf v. d. Lippe für Meleriz, v. Laszczyński für Wreschen, Graf J. Mielzynski für Bonst, Graf L. Mieczyski für Krolochin, G. v. Potowowski für Kröben, K. v. Morawski für Kosten, A. v. Gutts für Wongrowitz und Schubin, A. v. Maledovski für Mogilno, Joseph v. Lipski für Adelnau, Szymkowsky für Schrimm, v. Kalkstein für Gnesen, J. v. Taczanowski für Pleschen, Funk für Posen, Szöldszky für Chodziezen und Gzarnikau, Ad. v. Zoltowski für But, Gras. v. Stablewski für Graustadt, Kas. v. Turno für Obořnik, G. v. Karacki für Schrada, Nikodem v. Psarski für Schildberg,

Cyprian v. Jarochowski für Samter. Zu diesen treten noch die Direktoren und mehrere Beamten der Landschaft, welche statutenmäßig Mitglieder der Generalversammlung sind. Mehrere der Genannten hielten hier kürzlich eine Beratung über die von mehreren Seiten eingegangenen Projekte zur Erweiterung der bestehenden Landschaft, Vereinigung mit der neuen Kreditanstalt, Errichtung einer alten landschaftlichen Bank u. a. Man kam jedoch zu keinem Resultat, sondern einige sich nur dahin, daß man zuvor der Vorlagen abwarten wolle, welche die Staatsregierung der Generalversammlung etwa machen möchte. In diesem Sinne haben sich jetzt auch einige Mitglieder nach Berlin begeben, um dort den Versuch zu machen, in maßgebenden Kreisen ihren Ansichten Eingang zu verschaffen. Wie weit ihnen dies gelingen wird, steht dahin. Dieser Schritt hat übrigens keine allseitige Billigung gefunden, weil durch ein vorzeitiges Drängen oft mehr geschadet als genutzt wird. Auch darf man erwarten, daß die Regierung ihre Entschlüsse längst gefaßt hat und die Interessen der Provinz von ihr in jeder Hinsicht besser berücksichtigt und gewahrt werden, als dies vom einseitigen Parteistandpunkte aus, wo das Urtheil befangen ist, geschehen würde.

[Feuer.] Gestern Abend gegen 8 Uhr brach auf der Domschleuenbrücke Feuer aus, welches jedoch von der Bromberger Thorwache sogleich gelöscht wurde. Das Feuer ist angelegt worden, da man auf einem Brückenspeller unter einer Bohle, welche die Brücke deckt, noch unverbrannte Holzspähne voraus. Wahrscheinlich haben frühere Festungsarbeiter, welche in diesem Jahre wegen Reduzierung der Arbeitskräfte zurückgewiesen werden mußten, aus Bosheit das Feuer angelegt.

[Die Umpflasterung der Wallische] beginnt am 27. d. M. und zwar von der Wartebrücke ab. Zugleich werden die Gasrohren dort gelegt werden. Die Wallische wird dadurch auf längere Zeit für den Verkehr mit Fuhrwerken gesperrt sein, indem die Pflasterung nicht vor Johannis beendet sein dürfte.

[Eine Rurechtweisung.] Am 23. d. Abends waren Vorübergehende in der Neuenstraße Zeugen eines kleinen Rauballs aus sehr geringfügiger Ursache. Ein auf dem Bahnhofe in Polen arbeitender 17jähriger Schlossergeselle elte das enge und belebte Trottoir entlang. Des Spruchworts „Eile mit Weile“ vergessend, stolperte er und tat einen Schritt in den Minnen. Das kleine Missgeschick ohne weitere Folge war nicht unverdacht. Statt die Tugend der Selbstkennnis zu üben, rief der ritterliche Jungling verleidende Worte an einige gerade vorübergehende Militärs, die er als die Ursache seines Missgeschicks betrachtet mochte, und begleitete sie mit entsprechendem Gebrüll. Dies gab Anlaß zu einer Erwiderung Seiten eines der so Angeredeten, die auch nicht aus Alberti's Komplimentenbuch entlehnt war. Die Scene endigte mit einigen flachen Klingeln und der Dampfschiffenfahrt einiger vorübergehenden Soldaten, worauf beide Theile etwas echauffirt ihre Wege forsteten, begleitet von den Glössen der Zuschauer, die mit gemischten Empfindungen dem ungewöhnlichen Höflichkeitsaustausch und der Zurechtweisung des jugendlichen Häßkopfs zugesehen hatten.

Kreis Kosten, 25. April. [Waldbrand; Chausseebau; Witterung; Aberglaube.] Am 21. d. brannte das Bruch in der Gegend bei Parenzemo, Nensko, Kotutsch, Gozdichow, Zimin (s. Nr. 95, \*\* Kosten). Der entstandene Schaden soll sehr bedeutend sein und trifft besonders den Besitzer der Herrschaft Parenzemo, Grafen Potowowski. Die Einwohner des ganz nahe gelegenen Dorfes Kotutsch, welches vor fünf Jahren gänzlich niedergebrannt, hatten ihre bewegliche Habe schon an sichere Orte gebracht, denn es war zu fürchten, daß die Flamme das Dorf erreichen könnte. Man will wissen, daß Feuer habe sich von dem kleinen Kochherde der Arbeitsleute im Bruche in Folge der Trockenheit weiter verbreitet. Wie weit das gegründet, wird sich später herausstellen.

An der Ausgangsstrecke der Chaussee von Schmiegel resp. Eczac bis Rakowice wird bei Wielichowo gearbeitet. Es sind hinzüglich Arbeitskräfte beschäftigt und steht zu erwarten, daß im Sommer noch die Chaussee dem Verkehr übergeben wird. — Am 23. und 24. d. halten wir wieder ganz kaltes Wetter; vorgestern Nachts hatte es so stark gefroren, daß man noch gegen Mittag Eis sah. Diese Kälte und die forbäuernde Trockenheit hemmt die Entwicklung der Vegetation, auch die Bestellung der Sommersaaten. Ein warmer Regen wäre sehr erwünscht. — Die Nachricht von dem Nordlicht am 9. d. ist jetzt erst zur Kenntnis der Landleute gelangt. Welche lächerlichen Deutungen diesem „wunderbaren Himmelszeichen“ der Aberglaube giebt, das übersteigt alle Vorstellungen. Einige wollten dasselbe Zeichen an demselben Tage im Jahre 1848 gesehen haben, und verkünden daraus unzweifhaft blutigen Krieg; Andere schrecken sich mit der Prophezeiung einer Misere, Theuerung und Hungersnoth; wieder Andere behaupten, daß Nordlicht sei die Ankündigung des großen Kometen, welcher schon im vorigen Jahre den Untergang der Erde herbeiführen sollte, dessen Erscheinung die Vorahnung der vielen Andachtsübungen wegen jedoch damals verhindert, daß in diesem Jahre aber der wieder herrschende Gottlosigkeit halber nicht ausbleiben würde.

# Pinne, 25. April. [Ein Veteran.] Vor Kurzem starb hier der höchstwahrscheinlich älteste Veteran der Umgegend, Namens Krug. Er war 93 Jahr alt, hatte sich bei den Kriegen in den Jahren 1806 bis 1815 ununterbrochen beteiligt, und war bis zu seinem Lebensabend ziemlich rüstig. Er lebte hier in ärmlichen Verhältnissen und fast ausschließlich nur von der ihm zu Theil gewordenen Invalidenpension. F. Rogasen, 24. April. [Brände; Unglücksfälle; Pocken; Chaussee; Nebensonnen; eine Dose.] In Folge der anhaltenden Trockenheit erhören sich in letzter Zeit die Feuersbrünste in auffallender Weise. Bei dem schon neulich erwähnten Feuer in Laskow am 16. d. brannte eine Scheune gänzlich nieder und wurde ein anstoßendes Gebäude beschädigt. In dem nach der Kreisgrenze hinter Rydzewo gelegenen Wyshu-Hauland ging in den Abendstunden des 19. ein ganzes Gehöft in Flammen auf und verlor dabei außer einer ziemlichen Anzahl Vieh auch der alte Vater des Besitzers, Knopp, das Leben. Auch vorgestern wurde von hier aus eine wenn auch minder bedeutende Feuersbrünste, wie es scheint in Marlowo (nach Wongrowitz zu), beobachtet. Ein furchtbare Unglück aber hat in letzter Nacht, die bis zum frühen Morgen von dem Feuerschein weitestgehend erleuchtet war, das Dorf Jaracz-Hauland (2½ St. von hier, in der Nähe der Obořniker Chaussee) betroffen, indem dasselbe gänzlich bis auf zwei Gehöfte und das Schul-

haus in Asche gelegt worden ist, wobei ebenfalls mehrere Stück Vieh mit verbrannten. Das Feuer, welches durch den heftigen Nordwestwind schnell ausgebreitet ward, ist leider der größern Wahrscheinlichkeit nach in dem Dorfe Polajewo (unweit Rydzewo) zu, indem der dortige Mühlbesitzer Krüger bei einer Reparatur des Mühlwerkes durch einen niederschlagenden Balken erschlagen, außerdem auch noch zwei Arbeiter schwer an den Füßen verletzt wurden. — Der Gesundheitszustand der Stadt ist noch immer wenig befriedigend. Die Pocken, welche fast erloschen schienen, sind mit nicht geringer Intensität von Neuem aufgetreten; auch die umliegenden Dörfer, vor Allem Wlina, sind stark infiziert. Im Laufe der letzten Woche fand auf hiesigem Rathause die von der Regierung angeordnete Vaccination in großer Ausdehnung statt. — Für die Vollendung der Chaussee von Rogasen über Obořnik in den nächsten Hauptstation der Stettin-Posen Bahn, die unsern Kreis nur kurz vor Rokitnica ½ Stunde lang berührte, wurden in den letzten Wochen von den pflichtigen Kreisinsassen die Beiträge eingefordert; der Kreis hat gegenwärtig erst zwei wirkliche Chausseen, indem die von Posen nach Nakel ihn in seiner ganzen Ausdehnung durchschneidet, und sodann die nicht sonderlich glücklich gelegte Straße von Rogasen nach Obořnik; außer der von letzterer Stadt nach Samter zu Posen begriffenen Chaussee wird auch eine solche von Obořnik nach Posen angelegt werden. — Am 18. d. um 5 Uhr Nachmittags zeigten sich hier zwei Nebensonnen in nordwestlicher Richtung von der am leichtesten gewölkten Himmel ziemlich klar stehenden Sonne, welche aber nach nicht langer Zeit wieder verschwanden. (Auch wir haben um dieselbe Zeit hier ähnlich beobachtet; doch war die Erscheinung so unklar, daß man nicht zur definitiven Entscheidung über ihr Wesen gelangen konnte. D. Ned.) — Liebhaber von Fußpartien in größerer Dimension machen wie auf das Schloß Radojewo aufmerksam, welches schräg über von Owińsk auf einem bedeutenden Hügel an der Wartebahn in sehr angenehmer Umgebung liegt; der Blick in das Wartehalb hinab ist reizend und der Schlossgarten, zu dem die Humanität des Besitzers, v. Treskow, Niemandem den Zutritt wehrt, bietet sehr anziehende, durch ein vollständiges Vogelkonzert beliebte Spaziergänge mit stetem Wechsel von Thal und Hügel; Radojewo ist, so weit Ref. darüber urtheilen kann, gewiß einer der schönsten Punkte der Provinz.

## Strombericht.

### Obořniker Brücke.

Am 23. April. Kahn Nr. 1706, Schiffer Wilhelm Beuge, und Kahn Nr. 1845, Schiffer August Peppert, beide von Stettin nach Polen mit Kolossalwaren; Kahn Nr. 4628, Schiffer Friedrich Weile, und Kahn Nr. 483, Schiffer August Knopf, beide von Berlin nach Schrimm mit Salz; Kahn Nr. 8311, Schiffer Karl Frädrich, und Kahn Nr. 7975, Schiffer L. Moes, beide von Süderdorf nach Schrimm mit Kalksteinen. — Holzflößen: 8 Stück tiefer Rundholz, von Goldgräber Houlard nach Küstern.

### Angekommene Fremde.

Vom 25. April.

SCHWARZER ADLER. Landrat a. D. v. Moszczenski aus Włodzienice und Kapitulier v. Moszczenski aus Grzymisławice. Gutsbes. v. Wiltonski aus Wapno und v. Garcynski aus Szepice.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbes. Dulinski aus Skawno, die Gutsbes. Frauen Banaskiewicz aus Ulejno und Kamienta aus Wreschen, Stabsarzt Wohl aus Jauer, Rechtsanwalt v. Tropczyński aus Schrod, Post-Direktor Lehmann aus Glogau und Eigenhümer Küstern aus Bromberg.

HOTEL DE PARIS. Bevollmächtigter Meißner aus Dembno, Gouvernante Bogusinska und Fräulein Piotrowska aus Schrada, Gutsbesitzer v. Chłapowski aus Bagrowo.

DREI LILLEN. Kommissarius Brodzki aus Egin, die Gutsbes. Meyer aus Rogasen und Weller aus Stolp.

PRIVAT-LOGIS. Brem. Lieutenant a. D. v. Kierkowksi aus Paris, Jesuitenstraße Nr. 4.

Vom 26. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Gutsbes. v. Raum sen. und jun. und Frau v. Raum aus Stargard, v. Ostrowski aus Gólkow, Graf Grabowski aus Gólkow, Graf Gordecki aus Matow und Frau Gräfin Bińska aus Samostrel, Major u. Kommandeur des 5. Artill. Regts. v. Lyrker aus Glogau, Rechtsanwalt Janecki aus Grätz, Handelsmann Schwarzkopf aus Magdeburg, die Kaufleute Giese, Michel und Hagel aus Stettin, Große aus Nüdesheim, Zimmermann und Hirsch aus Berlin, Königl. Domänenbeamter Wagener aus Proskau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kreisrichter Engelnhaus aus Rogasen, Frau Kreissekretär Herd aus Birnbaum, Niedergutsbesitzer Graf v. Schulenburg und Lieutenant im 2. Drag. Regt. v. Jagow aus Schloss Gilehne, Vermalter Göbel aus Krotoschin, Wirthsh. Kommissar Argedzi aus Węgierski, die Kaufleute Philippus aus Grabow, Heynen aus Barmen, Möslar aus Mönich und Hoff aus Krotoschin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbes. Graf Biński aus Popówko, v. Moszczenski aus Jęziorki, v. Szanielski aus Brody, Frau v. Chłapowska und Fräulein Długołęcka aus Szotdry; Obersöster Zoch aus Theerayte, die Kaufleute Wartkiewicz und Zabieg aus Brezau.

BAZAK. Paululier v. Trawinski aus Kruszwica u. Guteb. v. Moszczenski aus Bielejewo.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbes. v. Suchorzewski aus Paluszow und v. Pollocki aus Ossow, Gutsbes. Laube aus Nowoszki u. Wirthsh. Kommiss. v. Jegierski aus Murzynowo.

HOTEL DE BERLIN. Guts. Suliski aus Drużyn, Gutsbes. Witolda aus Grotowice und Landwirt Lichtenstein aus Birk.

HOTEL DE PARIS. Probst Waynert aus Kagnier, die Gutsbes. Budzynski aus Kleista, v. Twardowski aus Kempe, Jackowski aus Polcyn, v. Swinarski aus Golashyn, v. Gobzimierski und v. Palekdi aus Wongrowitz.

EICHORN'S HOTEL. Die Kaufleute Henckel aus Keupen u. Peper aus Bromberg, Aderbürger Hamann aus Gotschimberbruch.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Gajowksi aus Klecko, Friedmann aus Schrimm und Frau Schrimmer aus Wreschen.

DREI LILLEN. Gutsb. Berger aus Nieslobin.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Gars und Rosenheim aus Wongrowitz, Lewin aus Kriewen, Grätz aus Rogasen und Lewin aus Wollstein.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterstelle, verbunden mit einem jährlichen Gehalte von 320 Thlr. und einer Mietb- und Amtsunkosten-Gutschädigung von jährlich 102 Thlr. ist vakant und soll besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber um diese Stelle, welche auch der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich bis zum 15. Mai c. unter Einsendung ihrer Bezeugnisse bei uns melden.

Znin, den 20. April 1858.

Der Magistrat.

(Beilage)

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sekundär a. chung. Es soll die Lieferung der Verpflegung für circa 600—700 Strafgefangene, welche bei den Meliorations-Arbeiten im Obrabrunche beschäftigt und einer in der Nähe der Stadt Kriewen, im Regierungs-Bezirk Posen, zu errichtenden kommissarischen Strafanstalt-B

**Bekanntmachung.**  
Vom 1. Mai c. ab werden für die Strecken und Rücksichten Altbohnen-Kosten und Altbohnen-Lissa-Zages-Personen-Billets nach Maßgabe der Bestimmungen unter I. Nr. 4 (Seite 3) und Tarif vom 12. November 1857, für die Hin- und Rückfahrt innerhalb 24 Stunden gültig, zu erzielten Preisen in II. Klasse Altbohnen-Kosten zu 8 Sgr., Altbohnen-Lissa zu 14 Sgr., in III. Klasse Altbohnen-Kosten zu 4 Sgr., Altbohnen-Lissa zu 8 Sgr. ausgegeben, welche beim Antritt der Rückfahrt in der Billetkasse abgestempelt werden müssen.

Breslau, den 24. April 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

**Bekanntmachung.**  
Am 29. April Vormittags 10 Uhr werden im kleinen Garnisonlazareth mehrere Centner Knochen, unbrauchbare Spuckäpfe und Kessel von Kupfer, Blech- und Eisengeräthe, wollene Decken, Lumpen &c. an den Meistbietenden gegen gleich hoare Bezahlung verkauft. Kauflustige werden eingeladen.

Posen, den 25. April 1858.

Die Lazarus-Kommission.

**Bekanntmachung.**  
Die Regulirung des Mittel-Kanals vom Silzer Wasser bis zum Vincenthorst-Kanal soll im Wege der Liquidation an den Mindestfordernden anderweit übergeben werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf den 15. Mai Vormittags 3 Uhr im Obra-Meliorations-Bureau hier selbst anberaumt und lade Unternehmungslustige dazu mit dem Bemerkun ein, daß der auf 8300 Thlr. sich belaufende Kostenanschlag so wie die Liquidationsbedingungen im Obra-Meliorations-Bureau zur Einholung auszulegen.

Posen, den 20. März 1858.

Der Königliche Kommissarius für die Obra-Melioration.

J. B. (gez.) Ziolecki.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Königliches Kreisgericht zu Posen.  
Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 29. September 1857.

Das dem Regierungs-Assessor Friedrich Gustav Dannappel gehörige Rittergut Tarnowo, Posener Kreises, abgeschäfft auf 110,627 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 28. Mai 1858, Vormittags 11 Uhr und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Kaufmann Abraham Rohr von hier, so wie der Besitzer, Regierungs-Assessor Friedrich Gustav Dannappel aus Tarnowo, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht erschlichenen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Königliches Kreisgericht zu Gnesen.

Den 28. Dezember 1857.

Das in der Provinz Posen im Gnesener Kreise befindliche, dem Romann v. Bojanowski gehörige

Nachdem Herr Eduard Ephraim Breslau, im Februar 1858.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zu Aufträgen auf Gogoliner Kalk von anerkannt vorzüglicher Qualität, sowohl in ganzen Wagenladungen als im Einzelnen unter Zusicherung

billige und prompte Bedienung.

Posen, im Februar 1858.

**Echt englischen Portland-Cement,**  
Beste Marke, offerre ich bei einzelnen Fässern billigst, bei Partien gewähre ich Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Rudolph Rabsilber,  
Spediteur.

**Hydraulischer Kalk!**  
Seit dem 1. April c. habe ich in dem heutigen Kommunal-Kalkbrüche die Brennerei des hydraulischen Kalkes eröffnet. Indem auf dieses zu allen Erd- und Wasserbauten vorzügliche Material, welches bei richtiger Behandlung den Cement ersetzt, ergibt aufmerksam mache, bitte ich, Behufs prompter Bedienung, um gefällige rechtzeitige Aufträge. Anweisungen zum Verbrauch und die besten Empfehlungen hoher Behörden und bedeutender Techniker über die hydraulische Qualität dieses Kalkes ertheilt der unverzichtete alleinige Pächter des obenge nannten Kalkbruches.

E. Muhr in Oppeln.

Duchsbaum zu Einfassungen, allerhand Rosette, schönste Georginen und verschiedene andere Stücke sind zu haben in Posen, Fischerei Nr. 16.

adelige Gut Karwo I. Antheils, abgeschäfft auf 22,302 Thaler 12 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. September 1858 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftirt werden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Roman v. Bojanowski wird zum Termine öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht erschlichenen Realsforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substaatsgericht anzumelden.

**Nothwendiger Verkauf.**

Königliches Kreisgericht zu Posen,  
Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 21. Januar 1858.

Das der Henriette verehelichten Stellmacher Dressel geborene Steffens gehörige, unter Nr. 411 in der Stadt Posen belegene Grundstück, abgeschäfft auf 17,477 Thlr. 2 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7. September 1858 Vormittags 11 Uhr und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht erschlichenen Realsforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin Nepomucena geschiedene Schortau geborene Potarzcka von hier, resp. deren Erben und Rechtsnachfolger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

**Bekanntmachung.**

Das dem Franz Theodor Dietrich Gensichen gehörige Rittergut Slabozewko, landschaftlich abgeschäfft auf 78,332 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 4. Oktober 1858 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht erschlichenen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Konstantin Leonhard wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 1. März 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

In meiner Privatschule beginnt am 3. Mai ein neuer Kursus für Elementarschüler. Es werden sowohl Mädchen wie Knaben aufgenommen. Für kleine Anfänger sind die Stunden von 10—12 Uhr täglich bestimmt. Etwaige Anmeldungen werden in den Mittagsstunden erbeten.

**Siebert, Jesuitenstraße Nr. 9.**

 Ein herrschaftliches Haus in einer an der schlesischen Grenze belegenen größeren Stadt der Provinz Posen, mit schönem ca. 2 Morgen großem Garten, Remise, Stallung, Waschhaus und allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 2—3000 Thlr. erforderlich. Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter Q. Z. bei der Expedition dieser Zeitung abgeben, worauf ihnen das Nähere mitgetheilt werden wird.

**Dividende für 1858 21 Prozent.**

Der Beitritt zu diesem wohltätigen Institute kann täglich stattfinden und wird unentgeltlich vermittelt

in Posen von Herrn Wilhelm Schmidick,

Bromberg von Herrn Landschats-Kassenkontrolleur Eckart,

Fraustadt Richard Jalowski.

Für ein billiges monatliches Honorar empfiehlt sich als geübte Friseurin

Funny Cohn,

große Gerberstraße Nr. 35.

Eine Partie Granitstufen steht für auswärtige Rechnung billig zu verkaufen bei

Eduard Ephraim in Posen,

Hinter-Wallstraße.

**Das Gogoliner und Goraszzer Kalk- und Produktions-Comptoir.**

zu Posen mit seinem Kalkofen-Etablissement zu Gogolin unserer Sozietät beigetreten ist, haben wir demselben den alleinigen Debit unseres Kalkes für die Stand gesetzt, stets zu mäßigen Preisen zu verkaufen.

**Eduard Ephraim.**

Von der Leipziger Messe returnirt, empfiehle ich

einem geehrten Publikum mein vollständig assortirtes

Lager neuester Kinderanzüge, Umwürfe und Wäsche.

Gleichzeitig erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich

eine Partie Damenmäntel und Mantissen mitgebracht,

solche zu äußerst billigen Preisen verkaufe und um

geneigten Zuspruch.

**R. Krain, Sapienhof 1.**

**Dr. Lüze'schen echt homöopathischen Gesundheitskaffee,**

durch alle berühmten homöopath. Aerzte empfohlen, haben wir zur Bequemlichkeit unserer Abnehmer dem

**Herrn Jacob Appel in Posen,**

Wilhelmsstraße, Postseite, Nr. 9,

eine Hauptniederlage übertragen und geben solchen daselbst an Wiederverkäufer billigst, im

Einzelnen das Pfund zu 3 Sgr. ab.

Wir empfehlen diesen Gesundheitskaffee allen Leidenden sowohl, als auch überhaupt allen Familien

als ein äußerst billiges, wohlschmeckendes, der Gesundheit sehr zuträgliches Getränk, und bitten noch daran

zu achten, daß jedes Packet mit unserer Firma und dem Namen des Hrn. Dr. Arthur Lüze versehen ist.

**Krause & Comp. in Nordhausen.**

Galvano-elektrische Rheumatische Muskettaten à 15 Sgr., so wie dergleichen stark

wirkende Plattenketten gegen veraltete Nebel,

à 1½ Thlr., in Posen vorrätig bei

**J. J. Heine, Markt 85.**

**Cigarren.**

Feinste französische Cigarren, direkt aus

Paris bezogen, empfing und offerirt solche bil-

ligst

**Wilhelm Schmidick,**

Wilhelmsstr. 25, vis-à-vis der Post.

**E. Oelschläger.**

Die früheren Mandanten meines verstorbenen Va-

ters, des Justizratls v. Przepalkowsky forderte

ich hiermit auf, ihre Manualen binnen 4 Wochen

von mir abzuholen.

Posen, den 24. April 1858.

**v. Przepalkowska.**

## Möbel- und Wagen-Auktion.

Im Auftrage des fgl. Kreisgerichts hier werde ich Dienstag den 27. April d. J. Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1

**Mahagoni- und Birken-Möbel,**

als: Kleider- und Waschspinde, Kommoden, einen

Schreibtisch, Sophatische, Sophie, Fauteuils, Glas-

spind, Polsterstühle, Spiegel in Goldrahm, ein

neues goldenes Armband, Brosche und Ohrgehänge, ein silberner Gemüse-Löffel; alsdann um 11 Uhr

einen guten leichten ganz verdeckten

Kutschwagen auf Druckfedern,

eine große Partie feinster Jalousien

und 10 Stück gebrauchte verglaste Zimmerfenster

für Bauherren

gegen haare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

**Zobel**, gerichtl. Auktionator.

## See- und Soolbad Golberg.

Wir laden zum Besuche unseres durch die unmittelbare Nähe der Stadt und gleichzeitig der Ostsee, durch Bildigkeit der Wohnungen und des Unterhaltes, so wie durch schöne Umgebungen bekannten Bades hier durch ein und bemerken, daß von Stettin aus regelmäßige Dampfschiffahrt und täglich mehrmalige Postverbindung auf der bis nach Golberg führenden Chausee stattfindet, und daß wir mit Rücksicht auf das Bedürfnis, unsere Badeeinrichtungen bedeutend vermehrt und verbessert haben.

Die Badedirection ist bereit, Wohnungen nachzuweisen.

Das Soolbad wird mit dem 15. Mai, das Seebad am 15. Juni eröffnet. Da Golberg einer der wenigen Badeörter ist, in welchem See- und Soolbäder sich vereinigen, so enthalten wir uns jeder weiteren Anreisung bezüglich auf die Annehmlichkeiten, welche eben durch die Vereinigung beider Bäder den Badenden erwachsen.

Golberg, den 22. April 1858.

Die Bade-Direktion.

## Inselbad bei Paderborn

### Heilort für Brust-, Herz- und Nerven-Krankheiten.

In kürzester Zeit hat sich das Inselbad einen weit verbreiteten gegründeten Ruf, in den oben bezeichneten Krankheiten, neben dem eine Menge von ihm entfernt liegenden Lippesprünge verschafft. Namentlich heißt es, zeitig genug angewandt, mit Sicherheit die floride, chronische Lungentuberkulose, in späteren Stadien der Krankheit hält es wenigstens den Verlauf auf. Alter Husten, alte Lungenverschleimung in Folge von Erkältung und Krampfkrämpfe

